

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 140.

Halle, Freitag den 19. Juni
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Om̄s, d. 17. Juni. Kaiser Wilhelm machte gestern Abend eine Promenade im Kurgarten und besuchte später die Theatervorstellung im Kursaal. Heute hat derselbe Kränchen- und Kesselbrunnen getrunken. Das Diner findet heute beim Kaiser Alexander von Rußland statt, der Vormittags mit Kaiser Wilhelm der Kaiserin Augusta in Koblenz einen Besuch gemacht hatte.

Mainz, d. 17. Juni. Nachdem gestern Vormittag zunächst eine größere Anzahl von Mitgliedern des Katholikenvereins einer vom Bischof Ketteler celebrirten Messe und Kommunion beigewohnt hatte, fand die erste geschlossene Sitzung des Katholikenvereins statt. Es wurden drei Ausschüsse gebildet und zwar 1) für die soziale Frage, Vorsitzender Domkapitular Mousfang, 2) für Wissenschaft, Vorsitzender Molitor, 3) für Formalien, Vorsitzender Prof. v. Biegeleben. Hierauf wurde — um einem Einschreiten gegen den Verein auf Grund des preuß. Vereinsgesetzes vorzubeugen — auf Vorschlag des Vorstandes mit allen gegen eine Stimme eine Aenderung der Statuten dahin beschloffen, daß der § 10 betreffs der Wanderversammlungen aufgehoben wird und daß alljährlich in Mainz, als dem Sitze des Vereins, eine Generalversammlung abgehalten werden soll. Die Statutenänderung tritt bereits mit dem 1. f. Mts. in Kraft. Die Versammlung schloß mit der Verlesung einer amerikanischen Sympathieadresse. Mittags fand ein Festbanket statt, bei welchem Bischof Ketteler den ersten Toast auf den Papst, der heute den 28. Jahrestag seiner Wahl im Konklave begehrt, ausbrachte. Frhr. v. Frankenstein folgte mit einem Trinksprache auf den Großherzog von Hessen, den deutschen Kaiser und alle deutschen Bundesfürsten. Frhr. v. Voß schloß mit einem Hoch auf die Bischöfe.

Karlsruhe, d. 17. Juni. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung beschloffen, an den Großherzog eine Adresse zu richten, in welcher um eine Gesetzesvorlage betreffend die Einführung obligatorischer gemischter Volksschulen und gemischter Lehrerseminare nachgesucht wird.

Darmstadt, d. 17. Juni. Bei der Ersatzwahl zur Abgeordnetenversammlung für den verstorbenen Abgeordneten Hoffmann wurde der Kandidat der Fortschrittspartei, Präsident der Handelskammer Franz Weber, mit 35 Stimmen gegen den Kandidaten der konservativ-liberalen Partei Buchner, welcher nur 24 Stimmen erhielt, zum Abgeordneten gewählt.

Bremen, d. 17. Juni. Der König von Sachsen wird zum Besuch der internationalen Ausstellung am Freitag Nachmittag hier erwartet. Gestern betrug die Anzahl der Besucher 14,500; heute war der Besuch, besonders von auswärtig, noch zahlreicher.

Wien, d. 17. Juni. Die zuerst von dem „Waterland“ gemeldete und darauf in andere hiesige Blätter übergegangene Nachricht, daß bei dem Diebstahl in dem Hôtel der österreichischen Gesandtschaft in Berlin wichtige Depeschen abhanden gekommen seien, wird von kompetenter Seite als eine tendenziöse Erfindung bezeichnet.

Bern, d. 17. Juni. Der Ständerath ist dem Beschlusse des Nationalrathes betreffend die Genehmigung der Konzession zum Bau einer Eisenbahn, welche den Züricher See mit der St. Gotthardbahn verbinden soll, beigetreten. Derselbe hat ferner beschloffen, zu der von dem Nationalrathe auf den 1. Oktober anberaumten außerordentlichen Session erst am 5. Oktober zusammenzutreten.

Rom, d. 17. Juni. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine königliche Verordnung, welche die Vertagung des Parlaments auspricht. — Der Ministerpräsident Minghetti ist heute nach Baiern abgereist. — Im Vatikan hat heute der erste Empfang aus Veranlassung der am

21. d. stattfindenden Feier des Jahrestages des Regierungsantritts des Papstes stattgefunden.

Versailles, d. 16. Juni. (R. Z.) Heute war Ministerrath, in dem die Ansicht vorherrschte, die Abstimmung ändere nichts in der Lage. Es ward beschloffen, auf dem Septennium zu beharren und die bisher befolgte Politik noch entschlossener fortzuführen. Der Antrag Perier muß spätestens in 20 Tagen vor die Kammer kommen. Ueber sein endgültiges Schicksal läßt sich bei der winzigen Majorität und bei der höchst unentschlossenen Haltung Aubiffret-Pasquier's und seiner Freunde und bei dem anti-republikanischen Auftreten der Regierung nichts sagen. Heute wählten die Abtheilungen ihre Vorstände: 7 gehören der Linken, 8 der Rechten an. Die Provinz ist ruhig; nur in Nîmes fand eine unbedeutende republikanische Kundgebung statt.

Paris, d. 16. Juni. (R. Z.) Die konservativen Blätter konstataren einstimmig, daß in Folge des getrigen Votums der Nationalversammlung allgemeine Verwirrung herrscht; dieselbe wird noch dadurch vermehrt, daß an der Börse in Baisse gemacht wird. Die getrige Majorität war übrigens nach den heutigen Berichtigungen der Abstimmungsliste nichts als eine Gelegenheits-Mehrheit. Der Vicepräsident des Ministerrathes und Kriegsminister General Gissey ergriff auf Anregung Mac Mahons bei Eröffnung der heutigen Sitzung das Wort, um, indem er das Ministerium, welches in corpore mit der Minorität gestimmt hatte, beglückwünschte, zu erklären, daß er gestern gegen die Dringlichkeit gestimmt habe. (In der Abstimmungsliste ist General Gissey unter denjenigen aufgeführt, die am Votum nicht theilgenommen haben.) Vom rechten Centrum haben bloß 15 Mitglieder mit Herrn v. Soulard an der Spitze mit der Linken gestimmt, 17, unter ihnen der Herzog von Aubiffret-Pasquier haben sich der Abstimmung enthalten. Aus der heutigen Erklärung geht hervor, daß der Marschall-Präsident offen Partei gegen die getrige Gelegenheits-Mehrheit nimmt. Am richtigsten ist die Bedeutung des Votums wohl dahin aufzufassen, daß es die Auflösung der National-Versammlung beschleunigen wird. — Die Frau Marschallin Mac Mahon wohnte der getrigen Sitzung bei, machte sich Notizen und übersandte dieselben durch einen Adjutanten mehrmals an ihren Gemahl, was großes Aufsehen erregte. — Von dem Dreißiger-Ausschuß, welcher die Anträge Perier und Lambert de Sainte-Croix zu prüfen haben wird, haben 21 Mitglieder gegen, 6 für die Dringlichkeit gestimmt; es ist also an einen günstigen Bericht des Ausschusses über den Antrag Perier gar nicht zu denken. Der wahre Kampf beginnt jetzt erst.

Santander, d. 16. Juni. Gerüchtweise verlautet, die Regierungstruppen hätten bei Lodoso einen großen Sieg über die Karlisten davongetragen; es fehlt indeß bis jetzt jede amtliche Bestätigung. General Echague operirt gegen die linke Flanke der Karlisten in der Richtung des Gebiets von Cinco-Villas (Navarra); General Condá richtet seinen Vormarsch gegen die Südküste von Estella.

Barcelona, d. 16. Juni. Ein von dem Karlistenführer Saballs versuchter Angriff auf Felin Giróls bei Gerona ist abgeschlagen worden.

Queenstown, d. 16. Juni. Henry Rochefort ist heute auf dem Dampfer „Parthia“ hier eingetroffen und nach Dublin weitergereist. Aus der vor dem Hotel Rochefort's und am Bahnhofe zahlreich versammelten Menge ließ sich vielfach der Ruf: Nieder mit Rochefort! vernehmen.

Aus Frankreich.

DN. **Paris**, d. 15. Juni. Jetzt, wo es auf dem Westbahnhof wieder ruhig ist und die Reisenden wieder unbehelligt von Zumut-

tuanten ihre Biletts lösen können, ist es vielleicht gestattet, in Ruhe noch einmal einen Blick auf die Vorgänge der letzten Woche zu werfen. Der alte und unverbesserliche „esprit Parisien“ schien wieder einmal wieder zu sein. Eine Unzahl von Müßiggängern, Tageelben und zweifelhaften Gestalten aller Art drängten sich zu dem Bahnhof Saint-Lazare, der vollständig zu einem Skanbalthheater geworden war. Von allen Seiten sammelten sich die Neugierigen und gafften einander an; in Paris bildet sich leicht ein lärmender Haufe, der zu heulen anfängt, sobald irgend ein Paar Schreier das Signal dazu geben. Zu allen Zeiten birgt Paris in seinen unteren Schichten ein zahlreiches Personal für einen Aufstand. In gewissen besonders günstigen Tagen kommen diese improvisirten Bettler durch tausend verborgene Spalten plötzlich hervor, sie lieben den Skandal des Skandals wegen oder doch in der Hoffnung, irgend etwas aus ihm herauszufischen. Jede Gelegenheit die sich zu diesem Zweck bietet, ist ihnen recht und die Erfahrung lehrt, daß die Revolutionen in der Regel mit einem einfachen Handstreich beginnen. Man glaubte schon in der letzten Woche einen solchen Fall vor sich zu haben: man hat sich getäuscht. Glücklicherweise hat seit der letzten Niederlage der pariser Meuterer die Revolutionspartei ihre Cobres noch nicht wieder erneuern und ihre Lücken ausfüllen können. Zum Glück auch tagt die Nationalversammlung in Versailles außerhalb des Wirkungskreises unserer Barrikadenhelden und deshalb sicher vor der Gefahr eines thätlichen Angriffs. Man denke sich heute die Affemée ihre Sitzungen im Palais Bourbon haltend und wird sich bald das Scenarium zu diesem Stücke entwerfen können: Der Plak vor dem Palais, schwarz von einer eng gekitteten Menge, die Abgeordneten der Linken im Vorübergehen mit Affirmationen begrüßt und die Worte in die Menge werfend: „Seid ruhig lieben Freunde, wir werden unsere Schuldbigkeit thun!“ Ein polizeilicher Befehl, der ungeschickt ertheilt oder falsch verstanden wird, ein Zeichen der Schwäche bei den Soldaten oder Polizeagenten, irgend eine Lücke in dem Sicherheitskordon und der Damm, welcher die anstürmende Fluth zurückhält ist durchbrochen, ein Paar hundert Berwegener stürmen vorwärts, ein Tausend Neugieriger folgt ihnen und bald wäre die Nationalversammlung zu Fenster und Thürnen hinausgeworfen. Das ist kein neues Stück, wir kennen es sehr gut aus früheren Zeiten und seine Regeln sind so feststehend und bekannt wie die irgend eines klassischen Dramas. Ich glaube, daß die Vorgänge der letzten Tage den Gedanken an eine Uebersiedelung der Versammlung nach Paris wieder in weite Ferne gerückt haben. — Wie ich höre soll die Befestigung Velfort's, die bisher eine ziemlich schwache war, in der nächsten Zeit eine erhebliche Verstärkung erfahren.

Gleichwie in einer guten Poffe den Ueberraschungen und dem Unglaublichen ein wesentlicher Anteil an der Wirkung auf die Zuschauer zugewiesen ist, so erreichen auch die Unglaublichkeiten, mit denen die französische Nationalversammlung Europa von Zeit zu Zeit überrascht oder erheitert, immer größere Dimensionen. Nachdem die Kammer den Antrag Casimir Perier auf Herstellung der Republik, resp. die Dringlichkeit dieses Antrages mit angeblich vier Stimmen Majorität angenommen hat — vier Stimmen sollen über die Verfassungs- und Staatsform entscheiden, — erklären jetzt fünf Deputirte, unter ihnen der Kriegsminister de Cussy, welche bei der Abstimmung über den Antrag Perier nach der vom „Journal officiel“ veröffentlichten Abstim-

mungeliste sich ihrer Stimme enthalten, resp. für die Dringlichkeit des Antrages gestimmt haben sollten, sie hätten gegen die Dringlichkeit gestimmt, so daß die vierstimmige Majorität in Wirklichkeit nicht vorhanden gewesen sei. Der Marquis von Franckieu beantragte nun, die Abstimmung für ungültig zu erklären. Der Präsident der Nationalversammlung aber erwiderte nun, daß die Versammlung zwar ihre Beschlüsse abändern, aber eine einmal verifizierte Abstimmung nicht für ungültig erklärt werden könne. „Der Zwischenfall war damit beendigt“ — fügt der Telegraph lakonisch hinzu und in den Annalen der Geschichte Frankreichs bleibt somit verzeichnet, daß am Montag, den 15. Juni 1874 die Nationalversammlung die Dringlichkeit für einen die Errichtung der definitiven Republik bezweckenden Antrag mit vier Stimmen Majorität angenommen habe, während thatsächlich eine Minorität dafür vorhanden war.

Die Bonapartisten legen die Hand auf alle verlorenen Stellen; sie nehmen alle Staatsstellen, alle Functionen als ihr Eigenthum in Anspruch, sie nisten sich überall ein, und wenn es constatirt ist, daß man den 24. Mai 1874 für ihre Leute, ihre Kreaturen gemacht hat, ist es dann nicht natürlich, daraus zu schließen, daß man ihn auch für ihre Idee, ihre Sache, ihre Dynastie gemacht hat? Man gestattet ihnen dies zu sagen; sie wissen, daß sie keine Gefahr laufen, wenn sie es sagen. Nach und nach, unter dem Vorwand des Waffenstillstandes der Besetze, läßt man das Wort der Absehung in Verfall gerathen; sie benutzen es auf geschickte Weise. Sie bringen ihren früheren Anhängern die Idee bei, daß man für sie unter dem Namen des Belagerungsstandes das kaiserliche System wiederherstellt, für sie so viele reactionäre Gesetze gemacht. Sie retiriren, sie werden an. Ihre Journale, ihre geschäftigen und hinroflenen Pamphlete vergiften die Unwissenden; sie schützen die Beamten ein, sie suchen alle Ehrgeizigen, alle Anführer in allen Klassen der Gesellschaft zu gewinnen; sie richten sogar schamlose Auftrufe an jene von ihnen dem Auslande überlieferten Armeen, sie schmeicheln allen Begierden, sie bieten ihre Protection an, sie versprechen Gunstbezeugungen und Plätze; sie bedrohen die, welche sie ihre Feinde nennen; sie nehmen die Namen der Gleichgültigen auf. Alles dieses öffentlich und unter den Augen des Ministers de Broglie und seiner Nachfolger.

Auf diese Weise haben sie nicht die bonapartistische Partei neugebildet, sondern aber ganz Frankreich eine große bonapartistische Verschwörung organisiert. Wer ist Schuld daran? Glaubt man, daß wir abertreiben? Aber sie selbst gehen es zu. Vorgesetzt prahlte ihr offizielles Blatt, der „Ordre“, damit, in allen Departements thätige und zahlreiche Mitarbeiter für die bonapartistische Propaganda zu haben. Gestern erählte es, daß sein Chef-Redacteur, der Nachfolger des Hrn. Element Duvernois (derselbe ist bekanntlich in Mazas), gegenwärtig damit beschäftigt sei, eine Gruppe Bonapartisten aus der Orne nach Chislehurst zu führen. Alle diese Reizen, alle diese Wallfahrten sind die Ergebnisse eines Elmserkäniffes; alle die Kundgebungen sind das Werk thätiger, zahlreicher, aber ganz Frankreich verbreiteter und nach einem Lösungswort handelnder Agenten. Die Faction ist organisiert; sie befindet sich in dem Zustande der Verschwörung und verschmilt es nicht. Sie verbirgt sie so wenig, daß sie sich bemüht, die Regierung bei derselben zu compromittiren und den Glauben zu erregen, daß die Regierung zu den Verhehlen des kaiserlichen Prinzins ist, wie die Polizeidiener zu den Verhehlen des Hrn. Paul de Cassagnac und des Hrn. Rouher sehen. Hr. Rouher vertheidigt den abwesenden Finanzminister. Der „Ordre“ und alle Blätter des Hrn. de Couberain (es ist der Diktator von Saint-Evrou, der Gambetta auf dem Bahnhof anfiel, und Befehl des Coir, der Patrie, des Paris-Journal und einiger anderer Blätter) beloben auf alle mögliche Weise den Minister des Innern,

Eine Geschichte aus den Alpen von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

Das Wort „Freiwerber“ traf Breneli schwer. Es ist in dem Thal von Windgellen der Brauch, daß namentlich in Fällen, wo die Heirathen nicht Herzens-, sondern Konventionssache sind, der Heirathelustige durch einen guten Bekannten die Anfrage an seine Erwählte thun läßt. Breneli wurde bleich und schlug die Augen nieder. Aber als sie dieselben wieder erhob und bang forschend den Pfarrer ansah, kehrte die Röthe auf ihre Wangen zurück und in den allerliebsten Grübchen derselben kicherte der Schalk. „Als Freiwerber kommt Ihr?“ fragte sie. „Für wen?“

„Oh, ich glaube sagen zu dürfen: für einen ordentlichen Mann. Wenigstens wird man ihm nicht gar viel übles nachreden können.“ — „Ich meinte —“ „Was meintest Ihr, Breneli?“

Wie sprach er nur diese vertrauliche Abkürzung ihres Namens so gar eigen! Er hatte dieselbe auch noch gar nie ihr gegenüber gebraucht. Es klang so gut, so lieb, so süß! Die Jugend hat solche seelenlösende Laute und Accente in der Brust, die Jugend und das Glück. „Ich meinte — aber ich darf nicht sagen.“ — „Oh, Ihr dürft mir alles sagen, Breneli.“ — „Schon wieder „Breneli“! Nun wohl, da mußte es schon heraus.“ „Ich meinte“, stammelte sie hochroth, „ich meinte, Ihr wolltet für Euch selber sprechen.“ — „Und wenn ich's wollte, Kind, wenn ich's wollte?“ — „So würd' ich sagen: Thut es in Gottesnamen!“ — „In Gottesnamen denn: Breneli, wollt Ihr meine Frau werden?“ — „Ja, und von ganzem Herzen und von ganzer Seele ja und tausendmal ja!“

Der arme Put mit seiner mißhandelten Krämpe fiel auf den Boden, denn der Pfarrer hatte jetzt etwas anderes zu halten. Es ward ihm doch recht „himmelhochjauchzend“ zu Muthe, als er das frische, schöne, vor Wonnelüberschwang lachende und weinende „Chind“ von neunzehn Jahren in den Armen hielt. — Die Glücklichen! Auch sie umlang jetzt das alte Hohelied, welches in seiner ganzen Kraft und Glut nur einmal dem Menschen tönt und für neunundneunzig Paare von hunderten so bald verklingt, wenn nicht gar in trübssälzige Dissonanz umspringt. Und dennoch, wer es nie gehört, der darf auf die Frage: „Was thut

bu denn eigentlich in der Welt?“ mit gutem Grund zur Antwort geben: „Ich weiß es selber nicht.“

Die Zwißtbäurin, welche unter der offen geliebtenen Küchenthüre erschien, ohne daß die Weiden sie wahrnahmen, mußte wohl auch etwas von dem Liebe hören; denn sie schlen die Gruppe, welche sie vor sich erblickte, gar nicht mit Mißfallen anzusehen, im Gegentheil, ganz im Gegentheil. Endlich that sie einen Schritt vorwärts in die Stube und die Liebenden mußten jetzt wohl auch wieder in die Wirklichkeit zurückkehren. „Werthe Frau Leuenberger“ hob der Pfarrer an.

Aber Breneli ließ ihn nicht vollenden. Das Antlig voll Blut und Glück und die Hand des geliebten Mannes festhaltend, lachte sie der Mutter entgegen: „Müetti, lieb's Müetti, lueg, der Rech' ist kommen!“ — „Ich seh's, Kind, ich seh's und gäng mit Freuden. Und lofer, Herr Pfarrer, ich darf wohl sagen, 's Breli wird ein brav's Fraueil werden und bleiben, wenn Ihr gut mit ihm seid.“

„Wie könnt' ich anders? Nicht wahr, Breli, Du vertraust mir?“ — „Von ganzem Herzen, lieber Stephan.“ — „Ja, das thut sie freilich, Herr Pfarrer. 's ist kein falsch Aederil im Breneli. Aber, Kinder, die Sach' hat neime doch ein Pätkli.“ — „Ein Pätkli?“ erwiderten die Verlobten aus einem Munde.

„Ja, aber seid nur mit gleich so erschrocken. Lueget, 's ist so. Du weißt, Breneli, der Vater selig hat uns noch auf dem Todbett anders sohlen, die Zwißl nit in fremde Pänb' kommen zu lassen. Nun hat aber das arm' Kosi keine Kinder und Du, Breneli, wirst Frau Pfarrerin. Ich wuß' wohl 'nen Ausweg, Chind, wenn mir Dein Hochzyter ebbis verprechen wollt.“

„Von Herzen gern, liebe Mutter“, sagte Milder. „Was wollt Ihr, daß ich verpreche?“

„Daß Ihr den ersten Chnaben oder mira auch den zweiten, den Euch 's Breli bringt, zu 'nem recht'schaffenen Bauersmann erziehen wollt. So blieb die Zwißl doch im Leuenberger Blut und könnt' ich mei'm Kueli, wenn ich wieder zu ihm komm', sagen, daß sein letzter Wille getreuli erfüllt worden.“

„Es soll so sein!“ erwiderte erst der Pfarrer, der Mutter die Hand hinstreckend. Und scherzend fügte er, zu seiner Braut gewandt, hinzu: „Du wirst mich mit meinem Versprechen nicht zu schanden werden lassen, Breneli, nicht wahr?“

de Fourtou, der nicht mehr von der Organisation des Septenniums spricht, der sich weigert, dem Präsidenten der Republik seinen Titel zu geben, der nicht mehr von der Absetzung spricht und welcher von der Kammer Tagesordnungen erhält, die der Parteil von der Berufung an das Volk günstiger sind, als dem Ministerium. Was den Marschall Mac Mahon anbelangt, so haben die bonapartistischen Blätter Betreffs seiner eine doppelte Sprache: bald erklären sie, daß man nicht mehr an ihn denkt als wenn er nicht bestände; bald richten sie verheißende Lobprüche an ihn, als wenn er der loyalste und ergebenste Diener der Dynastie wäre. Und alles dieses wird gewissermaßen im Namen der Regierung gesagt, und diese schöne Politik hat, wenn sie auch nicht die offizielle Billigung besitzt, doch den Vortheil, fest zu sein auch in Worten desavouirt wird, von der Regierung und ihren Agenten nicht belächelt zu werden. Die verfallenen Staatsmänner, die der Rechte und des rechten Centrums, haben Recht, anzufangen sich deshalb zu beunruhigen.

Berlin, d. 17. Juni.

Die „Provinzial-Correspondenz“ bespricht in ihrem Leitartikel den Aufenthalt des Kaisers in Ems und sagt über das Befinden Sr. Majestät: „Eine Zeit lang war die Hoffnung für die Wiederkräftigung des erhabenen Fürsten vorzugsweise auf die altbewährte Kur im Frühjahr gesetzt. Inzwischen hat die gute Natur des Kaisers nach Ueberwindung des eigentlichen Krankheitsanfalls sich über alle Erwartungen rasch und wirksam in ihrer alten Kraft bewährt, und der hohe Kurgast kommt nicht mehr als Reconvalescent, sondern in alter Weise nur zu weiterer Erfrischung und Kräftigung an die heilbringenden Quellen. Um so fester darf die Zuversicht sein, daß die Wirkung des Bades Ems und des erquickenden Aufenthalts in dem schönen Lahnthale, sowie die weitere Sommerkur an der wunderkräftigen Quelle von Gastein dem mächtigen Fürsten wieder volle Frische und Stärkung für die weitere Erfüllung seines erhabenen Berufes bringen werden. — Der Aufenthalt des Kaisers in Ems wird dem officiösen Blatte zufolge etwa bis Anfang der zweiten Woche des Juli währen. Dann gedenkt Sr. Majestät über Homburg zum Besuche des russischen Kaiserpaars nach Jügenheim und Mitte Juli zur Kur nach Gastein zu gehen, etwa am 10. August aber nach Berlin zurückzukehren, um bis Ende August den Truppenübungen im Bereiche des Gardekorps und des 10. (Hannoverschen) Armeekorps beizuwohnen.

Die Nachricht, daß Fürst Bis marck auf der Reise nach Kissingen am 23. d. M. hier eintreffen werde, hat wohl zu diesen bestimmten Angaben keine Berechtigung. Die Witterung allein wird die Entscheidung geben. Uebrigens hört man, daß der Land Aufenthalt dem Fürsten überaus wohl bekommt.

DN. In einzelnen Landesstellen waren bekanntlich Zweifel bei der Ausführung des Civilhebesgesetzes darüber entstanden, ob in Städten, in welchen eigene Ständesbeamten eingesetzt worden, auch die Bürgermeister das Recht oder die Pflicht hätten, diese sämtlichen Funktionen zu verrichten. Die Entscheidung über diese Frage war in verschiedenen Fällen verschieden ausgefallen. Die „Provinzial-Correspondenz“ verbreitet heute in einem orientirenden Artikel etwas Licht über die Sache. Nach ihr ist in den Stadtgemeinden zunächst der Bürgermeister zur Wahrnehmung der Ständesamtgeschäfte in Aussicht genommen. Jedoch dürfen die Gemeinden die Anstellung besonderer Ständesbeamten beschließen, die in diesem Falle auf den Vorschlag des Gemeindevorstandes von dem Oberpräsidenten ernannt werden. Die oben erwähnten Zweifel werden sich dahin lösen lassen, daß

in erster Linie die Bürgermeister oder deren Stellvertreter in den Städten die Ständesbücher zu führen haben, und daß die anderweit eingesetzten besonderen Ständesbeamten diese Verpflichtung des Gemeindevorstandes im Allgemeinen nicht alterieren können. Wo andere Personen zu Ständesbeamten ernannt worden sind, wird es darauf ankommen, festzustellen, ob diese Ernennung an Stelle der Gemeindebeamten oder neben denselben erfolgt ist. Hiernach regelt sich die Kompetenzfrage dann von selbst. Uebrigens werden nur in den wenigen größeren Städten besondere, außerhalb der Gemeindebehörde stehende Ständesbeamten ins Auge gefaßt werden.

Am Freitag nächster Woche werden, wie man uns mittheilt, die Kreis s y n o d e n zusammenzutreten, um die bezüglich der Civilhebes gestellten sieben Fragen des Oberkirchenraths zu beantworten.

Der Oberkirchenrath hat, wie wir hören, Veranlassung genommen, die Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß die Geistlichen von den Behörden mit zu viel extremen Arbeiten belastet werden, überdies mit solchen, für welchen keinerlei Honorierung erfolge.

Unter den heute von amtlicher Stelle ausgehenden Nachrichten findet sich auch diejenige, daß gestern, Dienstag, die Panzerfregatte „Wilhelm“ durch den Hafen in die Dock's von Wilhelmshafen dampfen sollte. Mit dieser kurzen Notiz ist allein schon die Grundlosigkeit aller in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte dargethan, nach welchen der „Wilhelm“ tief im Schlick und Sande stecken und für Kriegszwecke ewig unverwendbar sein sollte. Man hat es an maßgebender Stelle augenscheinlich darauf abgesehen, den in dieser Beziehung ausgetretenen Erfindungen ein thatfächliches Dementi entgegenzusetzen. Schon bei dem vorjährigen Ausfluge des Reichstages zur Besichtigung der Marinebauten am Jahdebusen wurde der „König Wilhelm“ dazu benützt, die Gäste an seinem Bord zu bewillkommen und zu bewirthen, ein Umstand, der darauf schließen läßt, daß das Schiff sich damals in einem prästablen Zustande befand, während andererseits in der kurzen Frist eines Jahres eine so starke Veränderung des Hafensassins, welches durch Schleusen von den Fluthveränderungen des Jahdebusens abgefordert ist, nicht stattfinden kann. Man will aus den beunruhigenden Mittheilungen über die jetzigen Hafensverhältnisse des Jahdebusens die Tendenz herausfühlen, auf die Inangriffnahme des schon seit lange projektierten Nord-Ostseealkan hinzuwirken.

Das disciplinarische Vorgehen der deutschen Regierungen wider residente Cleriker, zumal wider den Erzbischof von Gnesen und Posen, macht dem Papste trübe Stunden. Er äußerte sich gegen einen fremden Cardinal über die Haltung des Erzbischofs Ledochowski eingehend und schloß mit der Bemerkung, er wüßte nur, daß der verlorene Prälat fortfahre, den Künstlern der Staatspolitik mit der schlichten, einfältigen Wahrung wie bisher auch ferner zu begegnen, dann würden sie mit allen ihren großen Stücken Fiasco machen. Er habe nicht Hochverrath an der Kirche üben wollen, nur deshalb hätte man des Hochverraths am Staate ihn beziichtigt. Das war eben so drastisch als absolut gesprochen.

Dem Berliner Arbeiterfrauen- und Mädchen-Verein ist, wie der „N. Soc. Dem.“ mittheilt, das Abhalten von Versammlungen durch die Polizeibehörde untersagt worden.

Die eröthende Braut antwortete nur mit einer Senkung der Wimpern, aber diese Antwort stellte den glücklichen Pfarrer vollkommen zufrieden. Nachher brachte er den Brief Schwarzjelski's zur Sprache, dessen Inhalt Mutter und Tochter sehr befürgt machte. Da kam aber gerade die Kosi selber, und das gefasste und sichere Auftreten der jungen Frau verwunderte die drei nicht wenig. Sie hatten Verzweiflung erwarten müssen und fanden jetzt nur milde Gefastheit. Es entsagte dem Pfarrer auch nicht, daß die Haltung Kosi's wieder viel aufrechter als seit langem und daß ein Hauch der früheren Rosenfarbe auf ihre bleichen Wangen zurückkehrte sei.

Natürlich wurde die ältere Tochter des Hauses von dem so eben eingetretenen frohen Familienereignis sofort in Kenntniß gesetzt. Ihrer jüngeren Schwester jätlich zugethan und voll Hochachtung vor Milder's Charakter, sah sie damit einen lange gehegten Wunsch erfüllt. Ihre Freude war groß und innig rührte sie es, als der Pfarrer sie mit einfacher Herzlichkeit bat, ihn von jetzt an als ihren Bruder zu betrachten und zu halten. Sie erzählte dann in ihrer ruhigen Weise ihre Erlebnisse während der letzten Nacht. Was sie dabei gelitten, wie sie gekämpft, wie sie gestregt, verschwiegen sie; aber ihre Zuhörer sähliten das alles mit, ohne daß sie davon sprach. Daß sie hätte handeln müssen, wie sie gehandelt, setzte sie als selbstverständlich voraus und eröffnete schließlich ihren festen, unabänderlichen Entschluß, dem Findling Mutter zu sein und denselben in aller Form an Kindesstatt anzunehmen.

„Dein Herz hat Dir gut geraten und Du hast das Beste erwählt, liebe Schwester Kosi“, sagte der Pfarrer tiefbewegt. „Segen über Dich!“ Die Zwilbäurin schüttelte den Kopf, aber es geschah nur aus Verlegenheit, wohn sie mit ihren feuchten Augen sagte. „Ich hätte das nicht gekonnt, Kosi!“ sagte sie, und Breneli fügte hinzu: „Arm's, arm's Kosi, ich glaub', ich hätte's auch nicht gekonnt.“

„Oh, Breneli, Du und 's Müetli ihr hättet grad' so gethan, wäret ihr an meiner Stelle gewesen und hätt' euch das arm' Kind so ang'luet wie mich. Was hätt' ich denn anderes thun können?“

14. Die gesprungene Saite.

Kosi war darauf gefaßt, zu erfahren, daß Schwarzjelski sich nicht ohne einen Begleiter auf den Rückweg nach Berlin gemacht habe. Sie hatte ja droben hinter der Bilgismatte mitanhören müssen, wie die Weiden,

Essi und Ruodi, künftig mitkommen in der genannten Stadt leben wollten. Freilich deutete der Brief an den Pfarrer an, daß Essi mit derselben Leichtfertigkeit, womit sie ihr Kind verlassen, auch dessen Vater aufgegeben habe. Aber was war einem solchen Geschöpfe überhaupt zu glauben? Dnehin hatte aller Wahrscheinlichkeit nach ihr Weg sie über Thun geführt und da würde sie den verleiteten Mann wohl abgeholt haben.

Hierin irrte sich aber Kosi ganz und gar. Schwarzjelski war allerdings über Thun gereist, aber in aller Eile, und hatte sich wohl gehütet, den Ruodi aufzusuchen. Sie war fertig mit ihm, sobald sie zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Charakterschwäche des Mannes sie verbinden würde, den Zweck zu erreichen, um dessen willen sie ins Thal von Windgellen gekommen. Zur Entschädigung für diesen Fehlschlag ergöste sie sich an dem Gedanken, an der Verhafteten, die ihr als halbwüchsigem Kind eine brennende Eifersucht eingekloßt hatte, vollwichtige Rache genommen zu haben. Auch war es doch der prächtigste „Sur“ von der Welt, wie sie ihr Kind nicht nur losgeworden, sondern dasselbe auch der Nebenbuhlerin aufgeholt hatte. Der Ruodi interessirte sie weiter nicht mehr. Hatte er sich doch, meinte sie, während ihrer Anwesenheit in der Höllenschwärg gar so miserabel benommen! Auch hatte es sie angebahnt, den Ruodi mit dem Strobelchäpi trinken zu sehen, und endlich war sie eine echte Lorettin-Natur, deren zigeunerisches Blut lebhaft neuen Abenteuern entgegenpulsirte. So war sie gegangen, ohne es auch nur der Nähe werth zu halten, den Ruodi davon in Kenntniß zu setzen.

Ein paar Tage darauf kehrte dieser aus dem Dienst nach Hause und traf seine Frau allein in der Stube. Er mußte unterwegs endlich seinen Entschluß gefaßt haben, denn kaum hatte er Waffen und Gepäck abgelegt, als er mit aller Fassung, welche er aufzubieten vermochte, anbot: „Los, Kosi, so kann es nicht länger gehen. Du mußt alles wissen.“

Sie unterbrach ihn, indem sie, von ihrer Arbeit — sie nähte Kinderzeug, was er aber nicht beachtet hatte — aufsehend, sagte: „Ich weiß alles. Komm!“ Sie winkte ihm und er folgte ihr in das Hinterstübli, wo er mit Ueberraschung ein Bett aufgeschlagen und neben demselben die Wiege stehen sah. Kosi schlug fachte das grüne Tuch zurück, welches über den Wiegenbogen gebreitet war, und der treulose Mann erblickte sein schlafendes Kind.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Genossenschafts-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Genossenschafts-Register ist unter No. 7 Folgendes:

Firma der Genossenschaft:
Consum-Verein zu Cönnern,
eingetragene Genossenschaft.
Sitz der Genossenschaft:
Cönnern.

Rechtsverhältnisse der Genossenschaft:

Der Gesellschafts-Vertrag ist vom 1. März 1874 datirt.

Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung unverfälschter Lebensbedürfnisse von guter Qualität gegen Baarzahlung und Ansammlung von Capital aus dem hierbei erzielten Ueberschusse für die Mitglieder. (§. 1. Statut.)

Die Bekanntmachungen des Vereins ergeben unter dessen Firma und der Zeichnung von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern (§. 58); die Einladungen zu den General-Versammlungen, insofern sie nicht vom Vorstande ausgehen, erläßt der Vorsitzende des Verwaltungsraths (§. 59).

Die Vereinsblätter sind:

- a. der Anzeiger für Stadt und Land in Cönnern,
- b. die Hallische Zeitung (Courier) S. 60.

Zeichnungen für den Verein erfolgen unter dessen Firma und haben nur rechtliche Wirkung, wenn sie mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern geschehen ist (§. 5).

Den Vorstand des Vereins bilden:

- a. als „Geschäftsführer“,
der Aufseher **Wilhelm Suth** zu Cönnern,
- b. als dessen Stellvertreter
der Zimmermann **Friedrich Seisgen** zu Cönnern,
- c. als Beisitzer
der Maurer **Friedrich Weide** zu Cönnern.

Der Gesellschaftsvertrag und das Wahlprotokoll, beide vom 1. März 1874 datirt, befinden sich in unsern General-Akten H. 82.

eingetragen zufolge Verfügung vom 10. Juni 1874 am folgenden Tage. Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jeder Zeit bei dem Landesgericht eingesehen werden.

Ferner ist im gedachten Genossenschafts-Register bei der sub No. 1. unter der Firma:

Halle'scher Consum-Verein,

eingetragene Genossenschaft,

eingetragene Genossenschaft Col. 4 folgender Vermerk:
die Liquidation ist beendet,
eingetragen zufolge Verfügung vom 10. Juni 1874 am folgenden Tage.

Bekanntmachung.

Die verehelichte **Weigelt, Anna** geb. **Laninger** hier, hat gegen ihren, früher hier wohnhaften, jetzt in unbekannter Abwesenheit befindlichen Ehemann, den Buchhalter **Robert Weigelt** die Klage auf Trennung der Ehe wegen bösslicher Verlassung angestellt.

Zur Beantwortung dieser Klage ist Termin auf den **6. August** d. Js. Mittags 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 vor Herrn Kreisgerichts-Rath Dr. **Thümmel** anberaumt, wozu der Beklagte Buchhalter **Robert Weigelt** unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben der Inhalt der Klage für gestanden erachtet werden muß.

Halle a/S., am 15. April 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Auf der Königlichen Braunkohlengrube bei Langenbogen wird vom 1. Juli c. ab das Hectoliter Förderkohle für den Landabsatz mit 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verkauft.

Artern, den 15. Juni 1874.

Königliche Langenbogen'er Grubenverwaltung.

Auszug einer Verkaufsanzeige.

Am 29. Juni 1874 Nachmittags von 3 Uhr an sollen im Gasthause zum weißen Ross in Oberpeissen die dem verstorbenen Gutsbesitzer Herrn **Gottfried Wittig** zu Oberpeissen gehörigen Grundstücke, Zuckersfabriktheile und Berechtigungen:

- 1) das daselbst belegene Anspannergut No. 39 an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst sonstigen Zubehörungen, Aedern und Wiesen, — Mrg. 122 □Rth. P an No. 120 a am Dorfe (Hauskabel),
 - a. 108 Mrg. 15¹ □Rth. Pl. No. 2 im großen Geetsch Oberpeissen-
 - b. 18 = 10 = = = 71 in der Aue = = = = = ner Feld-
 - c. 21 = 148 = = = 120 b am Dorfe = = = = = markt,
 - d. 6 = 51 = = = 70 a (theils Ader, theils Wiese),
 - e. 32 = 140 = = = 359 im Sabrau, Bergstadt, Bern-
- 2) die auf einem Theile der Pläne No. 120 a u. b erbaute Dampfzieselerei an Wohnhäusern, Stallungen, Trockenschauern, Brennösen und Kesselhaus,
- 3) eine Aktie der Zuckersfabrik Trebiz bei Cönnern,
- 4) das gesammte todt und lebende Inventar, die Vorstände, Fabrikantenfilien und stehende Erndte,
- 5) Aderpachtrechte,

zu 1—4 einschließlic auf 53,250 \mathcal{M} . gerichtlich abgeschätzt, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die vollständige Verkaufsanzeige ist im Anhaltischen Staats-Anzeiger abgedruckt und an hiesiger Gerichtsstelle angeschlagen.

Im Termine selbst ist von dem Bestbietenden als Kaution eine Anzahlung von 1000 \mathcal{M} . Cour. auf den Ersehungspreis zu machen.

Die Inventarverzeichnisse sind hier einzusehen oder auf Verlangen in Abschrift zu erhalten.

Die Grundstücke und Inventarien zc. werden auf Wunsch der Kauflustigen durch die Wittig'schen Erben vorgezeigt werden.

Bernburg, den 23. Mai 1874.
Herzogl. Anhalt. Kreisgericht.
Der Einzelrichter.
Brymann.

Auszug

einer Verkaufsanzeige.

Am Sonnabend den 1. August 1874

soll bis Nachmittags 4 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle die zu Klein-Möhlau sub No. 32 belegene, mit 1 \mathcal{M} . Renten belastete und gerichtlich auf 5617 \mathcal{M} . 20 $\frac{1}{2}$ gr. geschätzte neu erbaute Holländer Windmühle nebst Wohnhaus und ca. 3 Morgen angrenzender Areal, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die vollständige Verkaufs-Anzeige ist im Anhaltischen Staats-Anzeiger abgedruckt und an hiesiger Gerichtsstelle angeschlagen.

Jesnitz, den 28. Mai 1874.

Herzogl. Anhalt. Kreisgerichts-Commission.
Stein.

JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Der Rechenschaftsbericht pro 1873 ist erschienen.

Ultimo 1873 waren in Kraft:

17,769 Lebensversicherungen mit	Rm \mathcal{R}	3
326 Leibrenten-	43,799,785. 00	
	141,052. 14	

Die Einnahme in 1873 betrug:

An Prämien	1,402,346. 09
An Zinsen	415,174. 50
Für Sterbefälle wurden bezahlt	769,322. 00
Reservefonds ultimo 1873	8,631,271. 58
Grundcapital	1,500,000. 00

Billige Prämien — 16 $\frac{2}{3}$ % Dividenden.

Vierteljährliche und monatliche Zahlungen.

Rechenschaftsberichte, Prospekte etc. gratis.

Halle a/S., den 18. Juni 1874.

Fr. Müller,

General-Agent des JANUS.

Mehrere tüchtige Schlosser und Dreher werden bei gutem Lohn und Accord für dauernde Arbeit sofort gesucht. Schriftliche Meldungen werden erbeten.

Maschinenfabrik und Eisengießerei
Ludwigshütte bei Sandersleben
Baentsch & Bebens.

Nähmaschinen.

Alle bewährten Systeme:

Original-Singer, Wehler & Wilson, Frister & Rossmann, Universal-Löwe, Cylinder, Elastic, Saxonia u. a. m. empfiehlt

Cönnern. H. Hitschke.

NB. **Frister & Rossmann-Familien** - Maschinen liefere ich für Geistliche, Post-, Eisenbahn-, Gerichts- u. Polizeibeamte für 30 \mathcal{M} .



Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, militär-frei, welcher längere Zeit auf großen Gütern als Verwalter in Condition gestanden und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht sofort oder baldigst eine Stelle. Darauf Reflektirende wollen sich schriftlich wenden an den beauftragten Commissionär **Ernst Müller** in Rudolfsstadt in Thüringen.

Inspectoren u. Verwalter, ältere Wirtschaftserinnen, Hofmeister suchen Stellung. Näheres theilt mit **C. G. Hofmann**, Leipzigerstr. 66.

Rentable Güter.

500 Ader, 168 Ader, 200 A., auch zu verpachten. 100 A., 80 u. 40 Ader, sind billig zu verkaufen. Näheres erth. **L. Knoth**, Rotensee, Herfeld, Hessen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Firmen-Register sind folgende Firmen:

Laufende Nummer:	Bezeichnung des Firmeninhabers:	Ort der Niederlassung:
a. No. 716.	Kaufmann Christian Friedrich Rein zu Halle a/S.	Halle a/S.
b. No. 717.	Kaufmann Gottlieb Gustav Nicolai zu Halle a/S.	Halle a/S.
c. No. 718.	Kaufmann Albin Barth zu Halle a/S.	Halle a/S.
d. No. 719.	Kaufmann Carl August Schnabel zu Halle a/S.	Halle a/S.
e. No. 720.	Kaufmann und Getreidemüller Hermann Klauer zu Halle a/S.	Halle a/S.
f. No. 721.	Kaufmann Ferdinand Tombo zu Halle a/S.	Halle a/S.

eingetragen zufolge Verfügung ad a. vom 6. Juni 1874 am 10. desselben Monats und Jahres, ad b. bis mit 1. zufolge Verfügung vom 9. Juni 1874 an den folgenden Tagen.

Laufende Nr.	Firma der Gesellschaft.	Sitz der Gesellschaft.
No. 290.	Ferd. Götze & Söhne.	Halle a/S.

Nachverhältnisse der Gesellschaft.

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann und Tuchfabrikant **Wilhelm Heinrich Ferdinand Goetze**,
2. der Kaufmann und Tuchfabrikant **Carl Ferdinand Albert Goetze**,
3. der Kaufmann und Tuchfabrikant **Gustav Adolph Goetze**,

sämmtlich zu Halle a/S. Die Gesellschaft hat am 1. April 1873 begonnen.

Die Gesellschafter sind:

- a. Kaufmann **Moritz Eduard Lincke**,
- b. Kaufmann **Wilhelm Hermann Ströfer**,

beide zu Halle a/S. Die Gesellschaft hat am 9. Juni 1874 begonnen.

No. 291. **Ed. Lincke & Co.** Halle a/S.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 9. resp. 10. Juni 1874 an den folgenden Tagen. Endlich ist im hiesigen Firmen-Register die unter No. 208 eingetragene Firma

G. Henniges — zu Cönnern —

Inhaber: Kaufmann **Gustav Henniges** zu Cönnern, erloschen und solche zufolge Verfügung vom 12. Juni 1874 am folgenden Tage gelöscht.

Drgelverkauf.

In Rossla am Harz ist wegen Abbruchs der alten Kirche die in derselben befindliche Drgel zu verkaufen. Dieselbe ist noch ganz brauchbar, besteht aus 2 Manualen mit 33 Registern, hat 4 große Spannbälge und ein sehr schönes Gehäuse mit kunstvollem Schnitzwerk.

Nach Erklärung eines Sachverständigen ist es eine **Silbermannsche** Drgel und sind aus den beiden Manualen zwei Drgeln für kleine Kirchen ganz gut herzustellen. Termin zum meistbietenden öffentlichen Verkauf ist auf

Mittwoch, d. 1. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

in der alten Kirche anberaumt; jedoch kann die Drgel auch schon vorher gegen einen angemessenen Preis aus freier Hand verkauft werden und sind desfallsige Gebote bis zum 20. Juni cr. bei dem Unterzeichneten abzugeben, bei welchem auch die Verkaufsbedingungen einzusehen sind.

Rossla a/H., d. 2. Mai 1874.

Der Kirchenvorstand.
Moser, Superintendent.

Zucht-Vieh-Auction.

Montag, d. 22. d. M., Vormittags 11 Uhr sollen auf dem Rittergute **Brandroda** bei **Mücheln**, Station **Merseburg** ca. 40 Stück **hochtragende Fehrsen** und

8 Stück **Bullen**, sämmtlich als Kälber aus Holland bezogen, meistbietend verkauft werden.
C. Bothe.

Ein hellbrauner **Wallach** mit **weissen** Abzeichen, 6' 5" sächs. hoch, 5 Jahre alt, elegant, fromm und fehlerfrei, ein- und zweispännig gefahren, ist disponibel und steht für den festen Preis von 350 Thlr. zum Verkauf.

Näheres vom Besitzer unter **H. # 1. poste restante Gera.**

Associé gesucht.

Für eine sehr rentable größere **Kunstmühle** in Thüringen, in unmittelbarer Nähe der Bahn gelegen, wird ein **Associé** mit einer baaren Einlage von 10—20 Mille gesucht. Adressen unter **H. 5509 a.** befördert die **Annoucen-Expedition** von **Haasen-stein & Vogler** in **Erfurt.**

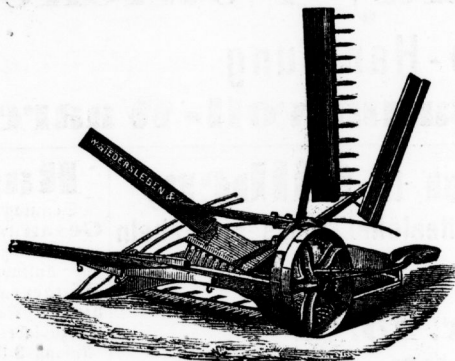
In der Mühle zu **Schöneberg** a ist die Werkführerstelle offen. Reflectanten wollen sich persönlich melden und über Solidität und praktische Erfahrung Zeugnisse beibringen. **Gebr. Weineck.**

Gesucht für Badehotels mehrere Küchen- und Waschmädchen bei 5 monatl. Gehalt, freie Hin- und Rückreise.

1 junges **Mädchen** kann auf 1 größeren Rittergute die Wirthschaft erlernen bei 30 \mathcal{R} . Gehrgeld.

1 bescheid. gebild. **Puhmacherin**, 5 Jahr in dieser Branche, wünscht Engagement d. das Compt. von Frau

Binneweiss, gr. Märkerst. 18.



Unsere Getreide-Mähmaschine

mit **Selbstablage** halten wir bestens empfohlen. Das System ist **Samuelson's Royal**, ausgezeichnet durch größte Einfachheit der Construction, größte Leichtzügigkeit, größte Dauerhaftigkeit, eleganten Schnitt, accurate Ablage.

Unsere Verbesserungen sind: 1) bedeutend vergrößertes Fahrrad; dasselbe hat 1 Meter = 3 Fuß 2 1/2 Zoll Durchmesser und 235 Mm. = 9 Zoll Breite; 2) Façonstahl-Fingerschiene, die, äußerst stabil, zur Erleichterung des Zuges wesentlich beiträgt; 3) Erleichterung des Seitenbords, wodurch der Seitenzug noch mehr vermindert ist, als an dem schon vorzüglichen Original; 4) eigenthümliche Befestigung der Triebräder, wodurch das Loslassen eines Keiles unmöglich gemacht ist; 5) Anwendung von Schließ-Muttern bei allen lösbaren Schrauben; 6) breitere Schnittfläche; 7) vollkommen durchgeführte Selbstschmier-vorrichtung, bei der bloß einmal des Tages das Schmieren erfordert wird.

Indem wir noch auf den Vortheil aufmerksam machen, der für den Käufer daraus erwächst, daß er die in einer inländischen Fabrik angefertigte Mähe-Maschine kauft, weil er dann sicher ist, noch nach Jahren die Modelle vorzufinden, bitten wir geneigte Bestellungen uns recht frühzeitig zukommen zu lassen. Speciellere Auskunft steht gern zu Diensten.

W. Siedersleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei,
Bernburg.

Die Mähmaschine von **W. Siedersleben & Co.** wurde auf der internationalen Mähmaschinen-Concurrenz zu **Queblinburg** 1870 über das Programm hinaus durch eine ehrenvolle Anerkennung ausgezeichnet.

Die Mähmaschine von **W. Siedersleben & Co.** erhielt auf der internationalen Mähmaschinen-Concurrenz in **Sveaboch** bei **Hannover** 1872 von der Mähmaschinen-Gesellschaft zu **Gelle** einflussreichen Beweismittel der höchsten Beweismittel der zweiten Prejs.

Von den zwei Fortschrittsmedaillen, welche **W. Siedersleben & Co.** seitens der officiellen Jury der Wiener Weltausstellung 1873 zuerkannt wurden, ist die eine für Reihenculturgedärthe, die andere für Mähmaschinen ausdrücklich bestimmt worden.

Wie alljährlich, so habe ich auch in dieser Saison den größeren Theil meines Waarenlagers, in seidenen und wollenen Kleiderstoffen bestehend, bedeutend im Preise herabgesetzt, und halte ich dieselben angelegentlichst empfohlen.

S. PINTUS.

Mein Lager von

Damast-, Jacquard- und Drell-Tischzeugen u. Handtüchern,

durch neue Zufuhren in allen Größen und Qualitäten auf das Reichhaltigste fortirt, erlaube ich mir hiermit höflichst in empfehlende Erinnerung zu bringen.

H. C. Weddy-Pönicke,

Grosso-Handlung

von Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Ganze Ausstattungen in Silber,

als: Suppenlöfel, Esslöfel, Gemüselöffel, Kaffeelöffel, Messer u. Gabeln u. s. w., in glatt und Fäden, fertige in kurzer Zeit.

Bei Entnahme von 1/2 Dhd. an engros Preise.

Bei Bestellungen von 100 Th. an extra 2% Sconto.

Halle a/S., großer Berlin Nr. 13.

Wilh. Körner, vormals König,
Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter.

Sonntag den 21. d. Mts.
Nachmittags 4 Uhr, und
Montag den 22. d. Mts.
Nachmittags 7 1/2 Uhr wird
Herr F. W. Stannebein
aus Leipzig im „Gasthof
zur grünen Tanne“ bei 36-
beritz Vortrag über Wirt-
schaftlichen Einfluss im land-
wirthschaftlichen Interesse
halten. C. Knauff.

Holleben.

Zur Feier unseres Stiftungsfestes
Sonnabend den 20. Juni Abends
7 1/2 Uhr Ball, wozu ergebenst ein
ladet der Landwehr-Verein.

Billigst

alte Eisenbahnschienen zu
Bauzwecken in ganzen und geschla-
genen Längen jeden Höhenprofils
offeriren **Weissenborn &
Co.** in Halle a/S., Grünstr. 3.

Das rühmlichst bewährteste Fas-
berkat für das Wachsen der
Haare, die ächte Säblich-
sche Meinsölpommade aus
Wien, à Büchse 5 M., bei
Louis Volgt, gr. Ulrichstr. 16.

Aufführung der Sing-Academie

im Saale des Volksschulgebäudes.

Freitag, den 19. Juni, pünktlich um 7 Uhr.

1. Jubilate, Amen für Sopransolo mit Chor von Max Bruch.
2. Der Rose Pilgerfahrt von R. Schumann, Abschnitt aus dem zweiten Theil mit Männerchor.
3. Elias, Oratorium von Mendelssohn, I. Theil.

Eintrittskarten für Gäste à 15 Sgr. sind bei unserem
Vorstandsmitgliede, Herrn Stadtrath Niemeyer, und in der
Musikalienhandlung des Herrn Karmrodt zu haben.

Große Malbricken (gebratene Male), à St. 2, 3,
4 Sgr. Große Bratheringe, à St. 1 Sgr. Neue Engl.
Matiesheringe, à St. 6, 8, 9 & Fließend fette neue
Isländer Serringe, à St. 1, 1 1/4, 1 1/2 Sgr., erhielt frei-
siche Sendung **Boltze.**

Strenz-Naundorf.

Sonntag d. 21. Juni Nachmit-
tags **grosses Militair-
Concert** vom Trompeter Corps
des Magdeb. Husaren-Regiments
Nr. 10. Abends **Ball.** Hierzu
ladet ein

Alter Schiefgraben Wettin.

Zu dem Dienstag den 23. Juni
v. Nachm. 4 Uhr an stattfindenden
Concert des Königl. Bergbaub.-
Corps zu Löbejün laden ergebenst
ein **Kolsch u. Hess.**

Rassnitz.

Sonntag den 21. Juni a. e.
Gesangs-Concert, gegeben
vom Gesang-Verein zu Creypau.
Zur Aufführung kommt: „Die
Sängerfahrt ins Riesenge-
birge.“ Nach dem Concert **Ball.**
Hierzu ladet ergebenst ein

Anfang 3 Uhr. **A. Kietz.**
Königl. Theater in Lauchstädt.
Montag den 21. Juni **Maria
und Magdalena,** Schauspiel
in 4 Acten von Paul Lindau.
Die Direction.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns ein kräftiges
Töchterchen geboren.

Mühle Rosdorf b. Genthin,
den 10. Juni.

W. Knopf u. Frau,
geb. **Schieffus.**

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem
Rathschluß starb den 16. Juni früh
6 1/2 Uhr am Herzschlag nach lan-
gen Leiden unser guter Gatte und
Vater, der Gutsbesitzer **Karl
Hülße** in seinem noch nicht vol-
lendeten 56. Lebensjahre.

Wer den Entschlafenen gefannt
hat, wird unsern Schmerz zu wür-
digen wissen; nur der Gedanke an
ein jenseitiges Wiedersehen ist Bals-
sam für unsere Herzen.

Gracau, den 18. Juni 1874.

Die trauernde Wittwe
Amalie Hülße
nebst Kindern.

Ueber Depositenwesen und Checksystem.

von kompetenter geschäftlicher Seite ist in diesen Tagen die dankenswerthe Einleitung zur Organisation des Checkverkehrs an diesem Orte getroffen worden. Die Einführung derartiger übertragbarer Anweisungen, die an den Inhaber (nicht an Ordre) bei Sicht zahlbar sind, würde nach Einführung der neuen Reichswährung und Beschränkung der Papiercirculation die leichteste und zweckmäßigste Form für den Geldumlauf herstellen. Die Vortheile eines entwickelten Depositen- und Checkverkehrs für unseren Platz liegen auf der Hand.

Zunächst erwächst dem Deponenten offenbar der Nutzen, daß er der Verwahrung des deponirten Geldes überhoben ist, also nicht mehr Gefahr läuft, dasselbe durch Verloren, Diebstahl u. dergl. einzubüßen.

Sodann entgeht er den unausbleiblichen Verlusten, welche bei dem häufigen Bezahlen mit barem Gelde selbst dem Aufmerksamsten beim Wechseln und Herausgeben, wenn nicht durch Rechenfehler, so doch durch Annahme falscher und schlechter Münzen, namentlich in Fällen großer Eile und bei mangelhaftem Lichte, erwachsen. Aber außerdem ist die Umständlichkeit und damit der Zeitverlust bei stetem Ausgleich mit barem Gelde nicht gering anzuschlagen; wie häufig z. B. muß auf das Wechseln eines größeren Scheins gewartet werden! Der Depositenkunde einer Bank kennt dergleichen unliebsame Aufenthalt nicht, — wie rasch ist ein Check mit den wenigen Worten ausgefüllt!

Ein dritter Vorzug dieser Einrichtung springt sofort in die Augen. Der Inhaber eines Checkcontos braucht nur sein sehr handliches, durchaus nicht unbequemes Checkbuch bei sich zu tragen, um in jedem Augenblicke über die bedeutendsten Summen nach Wunsch verfügen zu können.

Man wendet ein: ja, die leichte Art und Weise, in jedem Augenblicke Zahlungen leisten zu können, ist einleuchtend, aber wie häufig befindet man sich dabei ganz unbekanntenen Personen gegenüber, die einen Check von uns gar nicht annehmen werden?! Zunächst aber dürften die Fälle, in denen größere Zahlungen von gänzlich Unbekannten zu leisten sind, die selteneren sein; derartige Verpflichtungen pflegen den regelmäßigen Geschäftsverbindungen zu entspringen, wobei beide Theile einander genügend bekannt sind, und wo dies nicht der Fall, wird die Vermittelung eines Geschäftsfreundes ohne große Schwierigkeiten in Anspruch genommen werden können. Aber selbst bei Geschäften unter Unbekannten giebt es häufig Mittel und Wege für den Gebrauch von Checks.

In England, von dem wir die Einrichtung übernommen haben, wird von dem Checkwesen der ausgedehnteste Gebrauch gemacht, obwohl dort auf die gegen Checks abhebbaren Depositen keine Zinsen vergütet werden. In Deutschland sind wir hiervon abgewichen: alle unsere Banken, welche das Depositenwesen mit Checks eingerichtet haben, zahlen Zinsen, und zum Theile so hohe, daß dieselben nahe an den Zinsfuß freisen, welcher bei Ausleihen von Geldern für kürzere Zeit, z. B. einige Monate, im gewöhnlichen Geldverkehre zu erzielen ist. Dieser weitere Vortheil des Depositen in Deutschland bedarf umsoweniger einer näheren Ausföhrung, als diejenigen Gelder, welche als Depositen den Banken zufließen und zufließen sollen, bisher meist völlig ungenutzt, sei es auch für noch so kurze Zeit, bei ihrem Besizer gelegen haben, jeder damit erzielte Zinsgenuß also ein reiner Gewinn ist.

Bisher sind nur die Vortheile hervorgehoben, welche dem Einzelnen, dem Publikum, aus der Benutzung des Depositen- und Checkwesens erwachsen, dasselbe hat jedoch auch hohe Bedeutung für das wirtschaftliche Gemeinwohl.

Auch dem oberflächlichsten Blicke kann es nicht entgehen, wie unendlich viele kleinere und selbst größere Summen bei der Art, zu wirtschaften, wie sie leider nur mit verschwindenden Ausnahmen bei uns in Deutschland herrscht, gänzlich schwind liegen. Wenn wir die Volksschichten, welche von ihrer Hände Arbeit aus der Hand in den Mund leben, ausnehmen, so gibt es kaum eine Klasse der menschlichen Gesellschaft, die nicht wenigstens vorübergehend Einnahmen hat, ohne daß diesen sofort die entsprechenden Ausgaben gegenüberstehen. Wie wird nun aber mit diesen momentanen Ueberschüssen umgegangen? Die Wenigsten haben ihren Banquier, bei dem sie dieselben hinterlegen, in den meisten Fällen werden solche Gelder nutzlos in den Kassen gelegt, um zur Hand zu sein, sobald die erwarteten Ausgaben herannahen. So macht es der Gelehrte, der für ein Buch sein Honorar oder seine Dantienne bekommt, der Künstler, der ein Gemälde, eine Sculptur verkauft hat, der kleine Gewerbetreibende oder Detailist, welcher seinen Rohstofffabrikanten oder Großhändler vielleicht erst in einigen Wochen zu bezahlen hat, der Pensionair beim Empfange seiner Pension, der Arzt, welcher seine Honorare empfängt, der kleine Rentner, wenn ihm Zinsen oder Mieten eingehen, die große Klasse von Beamten des Staats, der Communen und der Privatgesellschaften bei Empfang ihrer Gehälter u. s. w. Millionen und aber Millionen liegen auf diese Weise völlig nutzlos. Wie anders, wenn sie als Depositen in die Kassen der Banken fließen! die Banken, als die großen Vermittler zwischen Capitalien-Angebot und Nachfrage, leiten die ihnen anvertrauten Capitalien in die großen Canäle des Handels und Verkehrs und der Industrie, wo dieselben im Großen, oder indem sie den kleineren und kleinsten Aeren des wirtschaftlichen Lebens folgen, überall fruchtbringend, belebend, fördernd, anregend, das vorhandene Schaffen unterstützen und erweitern.

Börsen-Nachrichten.

Magdeburger Börse vom 17. Juni. Amsterdam kurze Sicht 142 1/2 Geld. London 3 Tage 6. 24 1/2 Pf. Consolid. Staats-Anleihe 4 1/2 %, 100 1/2 Gd. Verein. Dampfschiff-Stamm-Actien 4 1/2 %, 170 Pf. Verein. Dampfschiff-Prioritäts-Actien 5 1/2 %, 101 1/2 Gd. Magdeburger Leinwand-Stamm-Actien 4 1/2 %, 240 Gd. do. Prioritäts-Actien Lit. B. 4 1/2 % — do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % — Magdeburger Halbesb. Stamm-Actien 4 1/2 %, 103 Gd. do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5 1/2 %, 103 Pf. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 %, 93 Gd. do. Oblig. 1. Emiss. 4 1/2 %, 101 Pf. do. Oblig. 2. Emiss. 4 1/2 %, 101 Pf. do. Oblig. 3. Emiss. 4 1/2 %, 101 Pf. Magdeburger Aktienbanker Stamm-Actien 3 1/2 %, 72 Gd. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 %, 101 Pf. Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2 %, 100 Gd. do. Allg. Verf. Ges. 102 Gd. do. Feuerverf. Actien 80 Gd. do. Hagelverf. Actien — do. Rückverf. Actien 100 Pf. do. Wasser-Verf. Actien 118 Gd. do. Gas-actien 4 1/2 %, 140 Gd. do. Allgem. Gas-actien 4 1/2 %, 100 1/2 Gd. do. Bankverein-Antheile 4 1/2 %, 80 Pf. do. Privatbank-Actien 4 1/2 %, 111 Pf. do. Wechsel- und Diskontobank 88 Gd. do. Bau- u. Creditbank Actien 4 1/2 %, 87 1/2 Pf. do. Bergwerks-Stamm-Actien 4 1/2 %, 220 Pf. do. Sprot. Prioritäts-Actien 4 1/2 %, 220 Pf. do. Verein. Spiritfabriken 4 1/2 %, 98 1/2 Pf. do. Brückendamm-Anstalt Buchau 4 1/2 %, 22 Gd. Actienbrauerei Neustadt-Magdeburg 4 1/2 %, 111 1/2 Pf. Bechel u. Co. Commandit-Antheile 4 1/2 %, 92 Gd. Buchau-Schneidemühl Spiritfabrik 4 1/2 % — Caroline, conj. Bergwerk 4 1/2 % — Chem. Fabrik Buchau 4 1/2 % — Eisenhütte u. Maschinenfabrik Hienburg 4 1/2 %, 73 Gd. Marie, conj. Bergwerk 4 1/2 %, 60 Pf. Sudenburger Maschinenfabrik 4 1/2 %, 52 Pf. Gled. u. Elbischiff-Compt. Friedrich 4 1/2 %, 75 Pf.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 18. Juni 1874.

Die Stimmung war eine reservirte und entsprach den auswärtigen Berichten; die Haltung wird dem Einflusse der günstigen Witterung auf den fruchtbareren Stand der Getreidfelder zugeschrieben; man kauft nichts auf Meinung, sondern nur für den dringlichsten Konsumbedarf. Die Preise sind als unverändert anzunehmen.

Weizen 1000 Kilo feinste Qualitäten fehlen, gut Mittel: bis fein 90—91 \mathcal{M} . bez. Mehl ruhig.
 Roggen 1000 Kilo in Landwaare Prima-Qualität bis 72 \mathcal{M} . bez., gut Mittel: 70—72 \mathcal{M} . bez., russischer 66—68 \mathcal{M} . zu notiren.
 Gerste 1000 Kilo in feiner Brauwaare ohne Angebot, Preise nominal, Cheval. bis 80 \mathcal{M} . Landgerste 77 \mathcal{M} . bez.
 Gerstmalz 50 Kilo knapp und bei schwachem Geschäft preishaltend, 5 1/2 \mathcal{M} . bez., 6 \mathcal{M} . gefordert.
 Hafer 1000 Kilo fest, feiner sächsischer ist fast als geräumt zu betrachten und unter 77 \mathcal{M} . (46—47 \mathcal{M} . pr. 100 \mathcal{L} Wtto.) nicht anzukommen.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo wurden nicht gehandelt.
 Kummel 11 1/2—12 \mathcal{M} . zu notiren.
 Wicken 1000 Kilo ohne Handel.
 Mais 1000 Kilo Futter: 67—68 \mathcal{M} . bez.
 Kleesaaten 50 Kilo ohne Geschäft.
 Delsaaten 1000 Kilo
 Stärke 50 Kilo bei besserer Stimmung blieben Preise ohne Veränderung, 10—10 1/2 \mathcal{M} . incl. bez.
 Spiritus 10,000 Liter-pEt. loco fester, Kartoffel: 24 1/2 \mathcal{M} . bez., Rüben: 22 1/4 \mathcal{M} . bez.
 Rüböl 50 Kilo unverändert.
 Prima Solaröl 50 Kilo
 Petroleum, deutsches, 50 Kilo } ruhig.
 Rohzucker 50 Kilo bei nicht regem Handel waren die gedrückten Preise unverändert.
 Rüben syrup 50 Kilo ohne Notiz.
 Rübenmelasse 50 Kilo 49—50 \mathcal{M} . bez.
 Pflaumen 50 Kilo } ohne Offerten.
 Kirscheln 50 Kilo }
 Kartoffeln, 1000 Kilo Speise: 19—21 \mathcal{M} . bez., Braun: ohne Geschäft.
 Delfuchen 50 Kilo 2 1/2—2 7/12 \mathcal{M} . bez.
 Futtermehl 50 Kilo 3 1/2 \mathcal{M} . bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen: 2 1/2—3 1/4 \mathcal{M} . bez., Weizen: 2 1/2—2 7/12 \mathcal{M} . bez.
 Malzkeime 50 Kilo Bierlager 1 1/2 \mathcal{M} . bez., loco 1 1/3 \mathcal{M} . bez.
 Hen 50 Kilo 1 1/2—1 1/2 \mathcal{M} . bez.
 Langstroh 50 Kilo 17—18 bez.

Verzeichniß

der in Halle am 18. Juni 1874 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

		\mathcal{M} .	Sgr.	h.			\mathcal{M} .	Sgr.	h.
Weizen	pro Ctr.	4	15	9	Bohnen	pro Ctr.	—	2	—
Roggen	—	3	18	—	Linzen	—	—	2	—
Gerste	—	3	27	9	Erbsen	—	—	1	10
Hafer	—	3	25	6	Butter	—	—	11	3
Hen	—	1	12	6	Rindfleisch	aus d. Keule	—	7	—
Etröh	—	—	17	6	gewöhnliches	—	—	6	6
Kartoffeln	—	1	3	9	Kalbfleisch	—	—	5	—
Eier	pr. Schock	1	—	—	Hammelfleisch	—	—	6	6
					Schweinefleisch	—	—	6	—

Die Polizei-Verwaltung.

Wollmarkt.

Berlin, d. 17. Juni. Auf dem Viehhofe hat die Einlagerung der Wollen begonnen. Allen Anscheine nach wird der Markt in diesem Jahre besser besetzt sein, da die auswärtigen Märkte zumich einen schleppenden Gang hatten und Händler viele Partien auf Lager behalten haben. Bisber sind an 20,000 Zentner gelagert und wenn auch die Anmeldungen nicht 45,000 Zentner überschreiten, so kann man noch immer auf einen Markt von 55,000 bis 60,000 Ztr. zählen. Bisber sind meist Dominialwollen auf Lager. Arbeitskräfte für Entladung der Eisenbahn-Waggons und Einlagerung in die Zelte sind genug vorhanden. Der Markt wird natürlich erst am 19. Juni beginnen.

Bekanntmachungen.

Retour-Sendung.

Ein Packet an Robert Döbel in Bitterfeld.
Halle a/S., d. 17. Juni 1874. Kaiserl. Post-Amt.
Ritter.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem Schlage Brandberg des Forstrevieres Moellendorf sollen

am Donnerstag den 25. d. Mts.

von Vormittag 9 Uhr ab im Gasthause zu Moellendorf meistbietend verkauft werden:

147	Raummeter geschälte Eichen-Knüttel	1. Cl.
240	"	2. "
4	Hundert Stamm-Wellen	1. Cl.
18,7	"	2. "
12,5	"	3. "
60 6	Strüppwellen.	

Die Bedingungen werden bei Beginn des Termines bekannt gemacht.
Neu-Affeburg, den 15. Juni 1874.

Der Revierförster
Kuhner.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.
Soeben ist erschienen:

LEHRBUCH

der

experimentellen Toxicologie

von
Prof. Dr. L. Hermann.

1874. gr. 8. Preis: 3 Thlr. 10 Sgr.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung des Amtes Helmsdorf und Ritterguts Heiligenthal soll

Dienstag d. 30. Juni c.

Vorm. 11 Uhr

im hiesigen Gasthause unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Die Hälfte der Pachtsumme ist im Termine zu erlegen.
Das Rentamt zu Helmsdorf.

Verpachtung.

Eine Restauration, Mitte der Stadt gelegen, mit 4 eleganten Schanklokalen und verschiedenen kleinen Zimmern und guter Stallung.

L. Putze,

Naumburg a/S.

Hausverkauf.

Afchersleben.

Mein in der breiten Straße (frequente Stadtgegend) belegenes Wohnhaus mit Bodenraum, großer Scheune, Seiten- u. Stallgebäude, geräumigem Hof, worin bisher Deconomiebetrieb, zu jedem lucrativen Geschäft einrichtbar, bin Willens unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Uebernahme sofort oder 1. October a. cr.

Hermann Görning.

Restaurationsverpachtung.

Die Restauration des neuen Schützenhauses zu Leipzig ist anderweit zu verpachten, und könnte die Uebernahme nach Umständen sofort, andernfalls am 1. Januar 1875 geschehen. Jede nähere Auskunft erteilt der Vorsitzende der Leipz. Schützengesellschaft M. Krause, Neumarkt 8.

Kaufgesuch.

Ein Kaufmann wünscht eine Handelsmühle zum Preise von 30 bis 40,000 Thlrn. zu kaufen. Adressen unter Chiffre H. 51798. befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Magdeburg.

Sonnabend, 11. Juli d. J. bis Nachmittags 4 Uhr, soll im Bendig'schen Gasthause zu Frose i. Anhalt die daselbst sehr günstig gelegene

A. Kuhlmann'sche Safffabrik

öffentlich meistbietend verkauft werden. Inventarium, sowie Wohn- und Fabrikgebäude sind sehr gut im Stande und die Kundschaft eine recht verbreitete. Auf diesen sehr günstigen Verkauf wird hiermit aufmerksam gemacht. Die Expedition des Haller'schen Anzeigers in Afchersleben ist zu näherer Auskunft gern bereit. [H. 5581 d.]

Grundstücks-Verkauf.

Das in der Stadt Lützen und deren Hauptstraße belegene, dem Bäckermeister und Fuhrunternehmerheimer das gehörige Wohnhaus, worin Bäckerei betrieben wird, nebst Hof, Ställen u. Scheune, 15 Mg. Feld, tobtom u. lebendem Inventar, einschl. 5 Pferden, 5 Kühen, 8 Schweinen, 10 St. versch. Wagens, allen Acker- und sonstigen Geräthschaften, sowie Vorräthen aller Art, alles im besten Zustande, steht wegen Wirtschaftsaufgabe zum sofortigen Verkauf. Ang. 6000 Th. 18 Morg. Feld; können in Austerpacht mit genommen werden. Alle Käufer haben sich zu wenden an Privatsekr. F. Franke in Lützen.

Mühlen-Verpachtung.

Die mir gehörige, in Börnig an der Wipper, dicht an der Saale, 1/2 Stunde von Bernburg unmittelbar an der Schauffee belegene, im guten Zustande befindliche Mahlmühle mit 7 Amerikanischen und Deutschen Gängen und ausreichender Wasserkraft beabsichtige ich vom 1. Juli d. J. ab unter günstigen Bedingungen anderweit zu verpachten. — Respektanten wollen deshalb direkt mit mir in Unterabhandlung treten.

Börniger Mühle b. Bernburg.
Friedrich Schmidt.



Vom 1. August d. J. ab werden im Localverkehr der unterzeichneten Bahnverwaltungen und in allen nachbarlichen und directen Verkehr ihrer Stationen mit Stationen anderer Bahnen im Gebiet des Deutschen Reichs, sowie den Transitverkehr im Deutschen Reich, an welchen die den unterzeichneten Verwaltungen unterstellten Bahnstrecken Theil nehmen, die Frachtsätze für Güter einschließend der pro Kilometer ausgeworbenen Tariffsätze für Leiden, Fahrzeuge aller Art, außergewöhnliche Gegenstände etc. und Vieh um 20% erhöht und der Minimalfrachtsatz für Eilgut auf 6 Sgr. für Frachtgut auf 4 Sgr. festgesetzt.

Für die Frachtsätze zwischen Berlin einerseits und Görlitz und den Schlesienschen Gebirgsstationen andererseits treten jedoch nur dieselben procentuellen Zuschläge ein, wie auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn.

Für Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Salz, Mehl und Mühlenfabrikate bleiben die publicirten Tariffsätze auch ferner in Kraft. Ebenso wird die Erhöhung der Tariffsätze für Braunkohlen und Steinkohlen zum Theil ausgeschlossen, zum Theil nicht mit 20% erfolgen; die definitive Bestimmung hierfür wird speciell bekannt gemacht werden.

Berlin, den 16. Juni 1874.

Directorium der Berlin-Görlitzer und Halle-Soran-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein Stud. der Theol. u. Philos. wünscht Privatstunden zu erteilen. Gefl. Offerten sub H. # 1322. befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S.

Für ein ländliches Colonial-Waaren-Geschäft wird per 1. Juli er. ein ordentliches und ehrliches Mädchen, welchem gute Empfehlungen zur Seite stehen, als Verkäuferin gesucht. (Fachkenntnis ist nicht unbedingt nothwendig.) Hierauf Reflectirende wollen sich melden unter Chiffre H. Nr. 120. Post. rest. Kayna, Kreis Zeitz.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, am liebsten vom Lande, welches Lust hat, Landwirtschaft und keine Küche gründlich zu erlernen, kann sofort oder spätestens 1. Juli unter günstigen Bedingungen placirt werden. Zu erfragen auf Amt Seeburg bei Dberöbblingen a/See.

Fabrikshornsteine!

Der Bau von zwei Fabrikshornsteinen bis zu 150 Fuß Höhe soll vergeben werden. Offerten durch Ed. Stückrath in d. Exp. d. Bzg. erbeten.

Für Klempner!

Reibbeisenbügel und Kaffeetrommeldreher liefert in großen und kleinen Partien billigt Th. Pollner in Eilenburg.

Ein zuverlässiger, mit dem Gebrauch der landwirthschaftlichen Maschinen vertrauter Hofmeister wird zum sofortigen Antritt gesucht. Rittergut Schieferhof b. Duerfurt. C. Boether.

Für ein Kind, 6 Wochen alt, werden gegen gute Bezahlung anständige Pflege Eltern gesucht, die auch vom Lande sein können, gr. Berlin 16b, 1. Etage.

Eine Sängergesellschaft

kann in meinem Belie bei der Bodelwiese in Naumburg a/S. während der Messe spielen. Näheres in Schillings Restauration.

Eine tüchtige Sänger-Gesellschaft, 4-5 Personen, wird auf 14 Tage bei sehr gutem Verdienst zu engagieren gewünscht. Gef. Adr. sub F. N. bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg. niederzulegen.

Ein tüchtiger Feldauffeher, gelernter Gärtner, wird für eine Kittenwirthschaft in Anhalt zum 1. Juli gesucht bei gutem Gehalt und mögen passende Respektanten mit guten Zeugnissen diese an Fr. W. Cöthen poste restante franco einsehen.

Antheil-Loose 1. Klasse 150. Kö-nigl. Pr. Staats-Lotterie, 1/4 à 13/3, 1/2 à 6 2/3, 1/4 à 3 1/3, 1/8 à 1 2/3, 1/16 à 9/6, 1/32 à 9/12, 1/64 à 1/4 Thlr. offerirt das vom Glück am meisten begünstigte Haupt-Lotterie-Comptoir von August Froese in Danzig.

Bad Wittekind.

Sonnabend den 20. Juni
Nachmittags

Grosses Concert

v. Halle'schen Stadtorchester.
W. Halle.

Gerbstedt.

Zu unserm Königsschießen, welches den 21., 22., 23 u. 28. Juni c. stattfindet, mache ein hochgeehrtes hiesiges wie auswärtiges Publikum auf meine Restauration am Schützenaal aufmerksam und lade zu regem Besuch freundlichst ein. Für gute Küche, Bier und Weine, sowie für flotte reelle Bedienung habe bestens gesorgt.

Den 28. Juni großes Abendessen, Königstafel, Anfang präcis 7 1/2 Uhr.

Hochachtungsvoll
Fritz Keil,
Gastwirth zum Rathskeller.

Missionsfest

in der Kirche zu Sandersleben
Mittwoch den 24. Juni
Nachm. 4 Uhr.

Missionshilfs-Berein
für Altleben und Umgegend.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 9 Uhr entritt uns der Tod unerwartet unsere gute, liebe Mutter, die Frau Gutsbeffer Friederike verw. Otto geb. Wolke, in einem Alter von 57 Jahren. — Diese Trauerkunde widmen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid die tiefbetrübten Kinder.
Krimpe, den 17. Juni 1874.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 18. Juni. Der Bundesrath beschloß in seiner gestrigen Bundesrathssitzung, die Gesetzwürfe, betreffend die Gerichtsverfassung, die Civilprozeßordnung und die Strafprozeßordnung in der nächsten Reichstags-Sitzung vorzulegen, mit dem gleichzeitigen Antrage auf Einsetzung einer ständigen außerordentlichen Reichstags-Commission behufs deren Vorberatung bis zur Session 1875.

Paris, d. 18. Juni. Das linke Centrum fordert das rechte Centrum durch eine im „Journal des Debats“ veröffentlichte Erklärung abermals zum geschlossenen Zusammengehen mit ihm für Errichtung der Republik als der einzig möglichen Regierungsform auf und macht dasselbe im Ablehnungsfalle für die leicht mögliche Wiedererrichtung des Kaiserreichs verantwortlich.

Mainz, d. 17. Juni. In der heutigen Generalversammlung des Katholikervereins wurden folgende Resolutionen genehmigt: 1) Ueber die allgemeine Lage der christlichen Gesellschaft. Die moderne Civilisation ist mit der Kirche unverträglich. Die Folge des Kampfes gegen die Kirche ist die Auflösung der gegenwärtigen sozialen und politischen Ordnung. Eine Heilung dieser Zustände ist nur zu erwarten, wenn dem päpstlichen Stuhle die politische Selbstständigkeit und alle traditionellen Rechte wiedergegeben werden. 2) Eine Resolution über die Lage des deutschen Vaterlandes, welche die Verfassung des deutschen Reichs verwirft und die national-liberale Partei, das Gesez über die Ausweisung der Jesuiten, die Entchristlichung des Schulunterrichts und die Vertilgung desselben durch die Staatsgewalt, die liberale Presse, die auswärtige Politik des deutschen Reichs, namentlich gegenüber dem päpstlichen Stuhle, perhorreszirt. 3) Eine Resolution über die Lage des Arbeiterstandes, welche auf die Ursachen der Unzufriedenheit der Arbeiterbevölkerung hinweist und als Mittel zur Abhilfe dieser Unzufriedenheit ein neues Gesez über die Ausnutzung der körperlichen und finanziellen Kräfte des Volks, die Verminderung der Steuerlast, die Wiederherstellung der Wucher-Geseze, eine alle Klassen der Bevölkerung umfassende staatliche Fürsorge, nicht nur die staatliche Garantie für Unternehmer, die Beseitigung der Mängel des Gewerbe-gesezes, ein auf christlichen Anforderungen beruhendes Handwerkerrecht, ähnlich dem See und Handelsrecht, Gewerbe- und Schiedsgerichte und gewerbliche Hilfsanstalten, sowie die Beseitigung der Frauen- und Kinderarbeit, entsprechend dem gestrigen Vortrage des Domkapitulars Mousang angiebt. 4) Ueber die Rechte der Kirche: Das kirchenpolitische System, welches die kirchenfeindlichen Parteien durchzuführen bestrebt sind, ist im Widerspruch mit der Verfassung der katholischen Kirche, da das Lehr-, Priester- und Hirtenamt des Papstes und der Bischöfe durch kein Staatsgesez aufgehoben oder beschränkt werden könne. 5) Eine Resolution über die Gewissensfreiheit, welche die Verpflichtungen, die den Geboten Gottes, den Anordnungen Jesu Christi und den Vorschriften der Kirche widersprechen, als unethisch bezeichnet, der Haltung der katholischen Bischöfe und des Klerus Bewunderung und Verehrung zollt, die Staatskirche zurückweist und den weltlichen Gerichtshöfen das Recht, Bischöfe ihres Amtes zu entsetzen oder die Verwaltung vakanter Bisthümer anzuordnen, bestreitet. 6) Ueber die Aufgabe des Vereins deutscher Katholiken erklärt die Versammlung, daß sie ungebrochenen Muthe die natürlichen Rechte der Person und der Kirche, sowie des deutschen Volkes verteidigen werde und fordert alle Katholiken auf, sich der Organisation des gedachten Vereins anzuschließen.

Berlins, d. 17. Juni. Die Nationalversammlung begann heute die zweite Beratung des Gesezentwurfs über die Organisation der Municipalbehörden. Der Deputirte Belcastral (Rechte) brachte aus Veranlassung der Abstimmung am letzten Montag einen Antrag ein auf Abänderung des Reglements über die Abstimmung beurlaubter Deputirter, deren Stimme nur dann zugelassen werden soll, wenn ihre Anwesenheit im Sitzungssaale von dem Präsidenten der Nationalversammlung ausdrücklich konstatiert worden sei. Die Kommission zur Beratung der konstitutionellen Gesezentwürfe hat heute die Prüfung der Anträge der Deputirten Casimir Perier und Lambert de St. Croix begonnen und beschlossen, zunächst den Perier'schen Antrag über die alsbaldige Konstituierung der Republik zu beraten und sodann einen besonderen Bericht darüber zu erstatten. Man glaubt, daß die Beschlüsse der Kommission für den Antrag Lambert de St. Croix über erneute Bestätigung des Septennats und Errichtung einer ersten Kammer günstig ausfallen werden.

Berlin, den 17. Juni.

Wie die „Voss. Zig.“ schreibt, hat das hiesige liberale Central-Comité für kirchliche Wahlen bereits ein Rundschreiben an die liberalen Vertrauensmänner in den Provinzen gerichtet und Anweisung wegen der bevorstehenden Wahlen zu den Kreis- und Provinzialsynoden gegeben. Als die Hauptsache wird die rechtzeitige Versammlung über die zu wählenden Abgeordneten bezeichnet.

Bei der Reise des Finanz- und des Handelsministers nach Saarbrücken hat es sich, wie seiner Zeit mitgeteilt, um Ermittlungen darüber gehandelt, ob einerseits die fiskalischen Kohlenbergwerke noch erweitert und andererseits durch neue Verkehrsmittel ihr Absatz

vermehrt werden könne. Wie jetzt berichtet wird, hat sich eine Erweiterung der Absatzwege als ausführbar herausgestellt, und es soll dem nächsten Landtage nunmehr eine ansehnliche Kreditforderung zu diesem Zwecke vorgelegt werden.

Nach den letzten bei der Kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen hat die Korvette „Arcona“ am 1. April c. Melbourne verlassen, ankerte am 6. in dem Hafen von Sidney und beabsichtigte am 11. die Reise von dort fortzusetzen. Die „Elisabeth“ ist am 12. Mai c. in Point de Galle eingetroffen. Die Brigg „Rover“ traf am 30. April c. in dem Hafen von Haçanna ein, verließ diesen Hafen wieder am 5. Mai c., ankerte am 12. dess. Mts. vor Charleston und beabsichtigte am 22. oder 23. Mai c. die Reise nach Norfolk fortzusetzen.

Die Korvette „Nympe“, welche im vorigen Monat in die Nordsee zurückgekehrt ist, hat zu ihrer Reise um die Erde zwei Jahre, neun Monate und 28 Tage gebraucht; diese Zeit wird der Besatzung als doppelte pensionsfähige Dienstzeit angerechnet. — Die „Nympe“ ist übrigens bereits wieder in Dienst und unter das Kommando des Korvettenkapitains Pirner gestellt worden; zu Kommandanten der gleichfalls in Dienst gestellten „Sagelle“ und der Brigg „Musquito“ sind der Kapitain zur See Frh. v. Schleinitz und der Korvettenkapitain v. Treuenfeld ernannt worden.

Großbritannien.

London, d. 15. Juni. In den Eisenhütten-Distrikten sieht es noch immer trübe aus und an eine Beilegung der Differenzen zwischen Prinzipalen und Arbeitern ist vor der Hand gar nicht zu denken. Die schottischen Hüttenbesitzer hielten am 10. d. in Glasgow eine Versammlung, in welcher der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, die angekündigte Herabsetzung der Arbeitslöhne um 40 Prozent — sage vierzig Prozent! — in Kraft zu setzen. Gleichzeitig beschlossen sie, das Feuer der Hütten zu dämpfen und schließlich ganz auszulöschen. Auch kamen sie überein, nicht eher wieder eine Verammlung zu halten, bis die Arbeiter sich bereitwillig gezeigt haben, die Arbeit zu der 40proc. Lohnreduktion wieder aufzunehmen. Andererseits sind die Arbeiter aber entschlossen, den Strike zu verlängern, da sie bei einem sich bessenden Markte hoffen, im Stande zu sein, die Prinzipale zu einem Zugeständnis zu nöthigen. In den Eisenhütten-Distrikten von Cleveland erweitert sich die Breche zwischen den Stubenbesitzern und ihren Arbeitern in Folge Beschlusses der ersteren, die Arbeitslöhne noch weiter herabzusetzen, ebenfalls sehr beträchtlich. Beide Theile bekunden nicht die mindeste Nachgiebigkeit, und in einem Hochofen nach dem andern wird das Feuer ausgelöscht.

Vermischtes.

— Im päpstlichen Schach soll seit einiger Zeit wieder Ebbe herrschen. In früheren Jahrhunderten wurden in diesem Falle Ablass verkauft, Jubeljahre arrangirt, die Finanzkünste der Simonie in Anwendung gebracht u. s. w., und die Sündenliquidation sowie der Wett-eifer der geistlichen Stellenjäger leiteten neue Goldesströme in die Hände des Statthalters Christi auf Erden. Den guten Bauern gegenüber übte man zugleich den Pfaffenwiz: „Schau, Paddy, Hanns oder Jacques, wie die Engel schön fliegen“, und indes hatte man die geweihten Hände in ihrer Tasche. Der Ablassgroßhändler des 19. Jahrhunderts heißt Peterspennig und den heutigen Hannsen oder Jacques rufen die geliebten Freunde des Bauernsäckels zu, ermahnen die gute Seele, welche daneben wohnt: „Schau nach Rom hin, wie der heilige Vater durstet und hungert und wie er von seinen graulichen Gefangenwärtern mißhandelt wird.“ Und auch das verfehlt nicht seine Wirkung. Um übrigens die „Steuer der Armen am Geiste“ reichlicher fließen zu machen und dem stark in Anspruch genommenen Agitationsfond der Jesuiten raschen Ersatz zuzuführen, soll am Jahrestage der Erhöhung Pio Nonos zum Papste neuerdings eine außerordentliche Schauausstellung des „Gefangenen im Vatican“ für die katholische Welt inscenirt werden. Hirtenbriefe in allen Sprachen erinnern in feingewegter verschämter Weise daran, daß man in Rom außerordentliche Beiträge der Gläubigen erwarte, um den jedenfalls nur in ihrem Interesse unternommenen Krieg mit den Staatsgewalten frisch und fröhlich weiter führen zu können. Es wird sich zeigen müssen, ob die heilige Einfalt sich auch diesmal als die besondere Schutzheilige der jesuitischen Unternehmer erweist.

— Aus Wesel vom 12. Juni berichtet man der „Elberfelder Zeitung“: Vorgefien zeigte sich ein auf dem Rheine noch nicht gesehenes Fahrzeug. Zwei neue Dampfkanonenboote aus Bremen wurden von einem gewaltigen Remorqueur durch unsere Schiffbrücke nach Koblenz, ihrem Bestimmungsorte, geschleppt. Ihre Länge betrug ca. 100 Fuß, die Deckbreite 21 1/2 Fuß; sie hatten eine schnurrechte Tiefe von 8 1/2 Fuß. Vollständig armirt und bemannt gehen sie 6 1/2 Fuß tief, führen zwei 24-Pfünder, werden durch Hochdruckmaschinen von 60 Pferdekraft bewegt und erreichen eine Geschwindigkeit von 9 Seemeilen in der Stunde. Ihre Bemannung ist 32 Köpfe stark. Da sie mittels der Schraube bewegt werden, können sie bei günstigem Winde sich auch der Segel bedienen und es ist zu diesem Behufe jedes Kanonenboot mit drei Masten und einem Klüverbaum versehen. Die gesammte Maschinen-, die Pulverkammer und die Räume für die Bomben liegen bei voller Armirung unter der Wasserlinie und sind überdies an der Seite und oben durch Räume, die mit Kohlen angefüllt sind, gegen Verlegung durch feindliche Kugeln geschützt.

— Nachdem es in Wien in letzter Zeit infolge schwerer Verbrechen und einer ungewöhnlich großen Zahl von Selbstmorden an Aufregung nicht gefehlt hat, berichten die dortigen Blätter abermals von einem traurigen und erschütternden Vorfall. Am Abend des 14. d. kam eine ältere Dame in Begleitung von vier jüngern in das „Hotel Kummer“ auf der Mariahilferstraße und verlangte ein einfaches Zimmer mit drei Betten. Ein solches wurde ihnen in der vierten Etage angewiesen. Nachdem die Damen die Nacht dort zugebracht, machten sie am folgenden Morgen einen gemeinsamen Ausgang, nahmen sodann ein bescheidenes Mittagmahl im Hotel zu sich und zogen sich in ihr Zimmer zurück. In demselben Stockwerke hatte auch ein Infanterie-Hauptmann ein Zimmer inne, und dieser hörte nachmittags 1/4 Uhr plötzlich drei rasch aufeinander folgende Schüsse, denen nach etwa 3 Minuten ein vierter folgte. Der Officier und ein Stubenmädchen eilten herbei und konstatierten, daß von den in dieser Etage wohnenden Personen nur die drei Damen zu Hause seien. Man begab sich nach dem Zimmer und fand dasselbe von innen verschlossen; auch erfolgte auf Zurufen keine Antwort. Die awisirte Polizei ließ die Thür gewaltsam öffnen, und nun bot sich den Eintretenden ein entsetzlicher Anblick. Alle drei Damen lagen todt auf dem Boden, eine jede mit einem Pistol in der Hand, und hatte jede den Kopf von einer Kugel durchbohrt, das ältere Mädchen sogar zwei Schußwunden. Das Letztere dürfte das Pistol noch einmal geladen und sich eine zweite Kugel durch die Schläfe gejagt haben. Die Damen haben, um sich nicht zu verrathen, Alles, was auf ihre Namen deuten könnte, vertilgt und waren ohne jedes Gepäck ins Hotel gekommen. Den neuesten Meldungen zufolge sind die drei Selbstmörderinnen Mutter und Töchter und stammen aus Siebenbürgen. Das Motiv der entsetzlichen That war die größte Nothlage.

— In Moskau ist die für so viele Orte des großen russischen Reichs so verhängnißvolle Frage der Feuersbrünste wieder an der Tagesordnung. Vor Kurzem ist ein ganzes volkreiches Stadtviertel, welches, ziemlich entfernt vom Mittelpunkte der Stadt, vorzugsweise von Arbeitern und armen Leuten bewohnt war, ein Raub des verheerenden Elements geworden; obdachts und aller Mittel entblößt irren die verzweifeln den Opfer desselben unter den noch rauchenden Trümmern umher, in der Hoffnung, noch einige Stücke ihrer nicht versicherten Habe aus der Asche zu bergen. An dem nämlichen Tage brach in einer großen Fabrik am Diewitschje Polte Feuer aus und Tags darauf brannten neun Häuser in der Zwerskajaworstadt nieder. Die vielen Holzhauten, die man noch selbst in den bedeutendsten Städten Russlands findet, leisten der Feuersgefahr bedauerlichen Vorstoß.

— Aus Vera, 2. Juni wird berichtet: Die Pest richtet in Hülle und der Umgegend fürchterliche Verheerung an. Nach den Ausfagen der dahin geschickten Aerzte beginnt die Epidemie den ersten Tag mit einem Gefühl der Unbehaglichkeit; am folgenden Tage zeigen sich pestartige Geschwüre, in der Regel erfolgt der Tod am zweiten oder dritten Tage. Auffallend ist das sporadische Auftreten der Krankheit; so sollen in einem Dorfe von des Morgens früh bis zum Mittag 200 Menschen ihr erliegen sein und nachher kein einziger mehr. Der Statthalter hat um den ganzen angefickten Bezirk einen strengen Gorden gezogen.

— Im Haag erregt gegenwärtig ein Engländer, Blackburne, durch seine Virtuosität im Schachspiel Aufsehen, die Alles hinter sich läßt, was man bis jetzt von einem Murphy und Anderen so sehen gewohnt war. Derselbe hielt im Haag eine Sitzung, wobei er 10 Partien zugleich spielte, von denen er 8 gewann, während die neunte mit einer Remise endigte. Dabei unterließ er sich während des Spiels mit Jedem, der ein Gespräch mit ihm anknüpfen wollte, und er ließ sich auch durch das Erscheinen des Prinzen von Oranien, des Ehrenpräsidenten des Haager Schachclubs, nicht aus der Fassung bringen.

— Eine nervöse, ewig kränkelnde Dame sollte, wie die „Ar. B.“ schreibt, Bad Ems besuchen, verlangte aber von ihrem Hausarzte, daß derselbe den Emser Badearzt auf's Genauere über ihre Krankheit instruire. Der Hausarzt gehorchte und händigte der Dame bei ihrer Abreise einen Brief an den Kurarzt ein. Unterwegs konnte die Kranke der Versuchung nicht widerstehen, den wirklichen Grund ihrer Leiden zu erfahren, und erbrach den Brief. Derselbe enthielt Folgendes: „Lieber Herr Colledge! Ich schicke Ihnen hier einen weiblichen verschrobren Davian, mit allen Untugenden seiner Rasse ausgestattet. Nehmen Sie diesen Quälgeist tüchtig ins Gebet. Sie hat eine Gesundheit wie ein Rhinoceros und einen enormen Geldbeutel.“ Die Gesellschafterin der Dame, welche das Gesicht derselben während des Besens beobachtete, fiel in Ohnmacht.

— Ein seltenes Spiel haben junge Damen in Illinois erfunden, um ihren Pinks ein erhöhtes Interesse zu verleihen. Ein Silberdollar wird auf den Boden eines Tellers gelegt und goldlich mit

Syrup übergossen. Den jungen Herren aus der Gesellschaft fällt nun die Aufgabe zu, diesen Dollar mit den Zähnen aus dem Trüben zu fischen. Der Sieger erwirbt sich das Recht, eine Dame seiner Wahl auf den Mund zu küssen; ob mit oder ohne Syrup bleibt seiner Großmuth überlassen. Gewiß ein süßes Spiel!

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Wie die „Indy. Velge“ meldet, hat der Argpellhof von Athen die Beschlagnahme jenes Theiles der vielbesprochenen Schliemann'schen Funde verfügt, welche die türkische Regierung für das Museum in Konstantinopel reklamirt hatte, der amerikanische Gesandte in Athen hat aber gegen den Spruch des Obergerichtes protestirt. Schliemann ist nämlich amerikanischer Bürger, und es entsetzt die internationale Rechtsfrage: ob ein Vertrag zum Schaden eines dritten Staatsangehörigen zur Anwendung kommen darf, dessen Staat sich den Consequenzen jenes Vertrages nicht durch Vertrag mit Griechenland unterzogen hat. Die Sache droht übrigens ein förmliches Ende zu nehmen, da die werthvollen Alterthümer im Hause des Hrn. Schliemann nicht haben angefangen werden können, und es heißt: derselbe habe sie der Beschlagnahme zu entziehen gewußt.

— Die Universitäts-Censur hat einen schmerzlichen Verlust erlitten durch den letzten Tage im 79. Altersjahre erfolgten Tod des Hrn. Andre Herbulles, Professor der alten Sprachen und Literatur.

— Wie Berliner Blätter melden, geben erfreuliche Anzeichen die Gewähr, daß das Kultusministerium mit der Förderung der monumentalen Malerei Ernst zu machen beginnt. Der Gemächtsmaler Otto Kille hat den Auftrag erhalten, einen 80 Fuß langen Fries für die neue Universitätsbibliothek zu malen, während L. Burger die Luinetten des Lesesaales mit Darstellungen schmücken wird. Auch für die, spätestens nächsten Sommer zu vollendende Nationalgalerie, in welcher außer sämmtlichen seit einer Reihe von Jahren erworbenen Gemälden, in Sculpturen der angefangenen Künstler Deutschland eine große Zahl Corrales aus der Kartons, sowie die ehemalige Wagner'sche Galerie Platz finden sollen, sind die Maler August v. Heyden und Ernst Ewald mit der Ausführung von Wandmalereien beauftragt worden.

— Aus Östtingen, wo sein Vater, Professor Spangenberg, lebt, kommt die Kunde, daß der Historienmaler Friedrich Spangenberg bei der Bestimmung des Bewußt's in der vorigen Woche, sechs und zwanzig Jahre alt, an einem Herzschlage verstorben ist. Der Tod hat den jungen, reich begabten Künstler mitten in einer schönen Laufbahn dahingerafft, während er eben im Lande der Künstlererbrücht seine Studien vollenden, sein reiches Wissen bereichern wollte. Zwei Jahre sollte er dort wollen, so lautet die Bestimmung des großen Deutschen Künstlerbundes, das ihm als Ausgleichung verliehen war.

— Berliner Blätter zufolge soll der Director des Stadttheaters zu Leipzig, Friedrich Haase mit dem Besitzer des Friedrich-Wilhelm'schen Theaters Unterhandlungen wegen Pachtung oder Ankauf des Hauses angeknüpft haben.

— B. Pollini, der Director des Hamburger Stadttheaters, ist auch zum Impresario der Itallenischen Oper in den K. Hoftheatern in Petersburg und Moskau für die Stagiome 1874/75 ernannt worden.

Eingegangene Neuigkeiten.

Illustrirte Bibel. Die Bibel oder die heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Uebersetzung von Dr. Martin Luther. Mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen von E. Bendemann, J. Fischer, G. Jäger, Fr. Overbeck, A. Kettel, L. Richter, J. Schmor von Carolsfeld, F. Schubert, E. Steinle, A. Sträuber, E. F. v. Stralendorf, L. Wöllner. Dritte Auflage, in ungefähr 30 Lieferungen. 3.—8. Lieferung. Preis pro Kof. 5 Sgr. Leipzig, F. A. Brockhaus.

Freiwillige Reben über Gesellschaft und Staat. Familienbudget und häusliche Buchführung u. Vortrag gehalten auf Veranlassung des Volksbildungsvereins zu München im v. Kleib'schen Hofsaal daselbst von Dr. Georg Fitt. Herausgegeben der „Annalen des Deutschen Reichs“, des „Parlaments-Albums“, des „Lagebuchs des Deutsch-Französischen Kriegs“ ic. Preis 6 Sgr. Leipzig, G. Hirch.

Deutscher Journalistenstag. Bericht des Vorortes Hamburg über die Verhandlungen des achten deutschen Journalistentages am 17. und 18. August 1873. Hamburg, H. C. Börsig's Buchdruckerei.

Deutsche Romanbibliothek v. „Meer Land und Meer“, herausgegeben von F. W. Hadländer. Zweiter Jahrgang. Heft 17 u. 18. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft 3 1/2 Sgr., für die Abonnenten von „Meer Land und Meer“ und „Illustrirte Welt“ nur 2 1/2 Sgr. Eutin, E. H. Halberger.

Samenräucher der Wahrheit. Predigten von H. Spaeth, erstem Pfarrer an der St. Lambertskirche in Oldenburg. Heft 2-7. Preis pro Heft 6 Sgr. Subscriptionspreis 5 Sgr. Oldenburg, Schultheiß's Buchhandlung (E. Verndt u. A. Schwarz).

Erdenwarte's Fahrt zur Wiener Weltausstellung. Eine Humoreske von A. Schwarz. Illustrirt von Arnold Schroeder. Preis 4 Sgr. Oldenburg, Schultheiß's Buchhandlung (E. Verndt u. A. Schwarz).

Vertrags-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands, publicirt durch das Reichskanzler-Amt. Gültig vom 1. Juli 1874 an für sämmtliche deutsche Eisenbahnen. Mit ausführlichem Sachregister. Zweite Auflage. Inhalt: Bestimmungen über Beförderung von Personen, Reisegepäck, Thieren, Gütern. Berlin, Ludwig Kaub.

Victoria. Illustrierte Muster- und Modenzeitung. XXIV. Jahrgang. Nr. 21-23. Redacteur Dr. G. van Mynden in Berlin. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Preis vierteljährlich 2 1/2 Sgr. Berlin, Dr. G. van Mynden.

Ueber Land und Meer. Allgemeine Illustrierte Zeitung, herausgegeben von F. W. Hadländer. Schöner Jahrgang. Heft 17 u. 18. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft 5 Sgr. Preis vierteljährlich 1 Thaler. Eutin, E. H. Halberger.

Drnthologischer Centralverein für Sachsen u. Thüringen.
Mittwoch den 24. Juni Wahl des Ausstellungs-Comités für die 2. zu veranstaltende Geflügel-Ausstellung.

Grasverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung in den Triffthen der Unteraue soll Sonnabend den 20. Juni Nachm. 2 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.

Der Ortsvorstand

in Passendorf.

Sonntag den 21. Juni Nachm. 4 Uhr soll die Nutzung der Süßkirchen an der Schauffee bei Trotha im Gasthose zum „Rehbock“ daselbst gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verpachtet werden.

Wiesen-Verpachtung.

Mittwoch den 24. Juni Vormittags 10 Uhr soll die diesjährige Grasnutzung meiner in Loesfen er Flur bei Werseburg belegener 3/2 Morgen großen Wiese im Gasthaus zu Loesfen öffentlich unter dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Der Herr Schulze **Wieritz** zu Loesfen wird Nachzulassigen dieselbe schon vorher zeigen.

Wittve Kohlbach.

Eine gesunde kräftige **Amme** weist nach Frau **Lehmann** in Döllitz bei Ammendorf.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 400 Mille Verblendsteinen und 3 1/2 Millionen Hintermauersteinen für den Bau einer neuen Strafanstalt bei Cassel soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen täglich auf dem Baubüreau, Untere Königsstr. 65, zur Einsicht aus, woselbst auch Abschrift gegen

Erstattung der Copialien bezogen werden kann.

Offerten mit der Aufschrift:

„Lieferung von Ziegeln für den Bau der neuen Strafanstalt bei Cassel“

sind versiegelt und portofrei bis

spätestens **zum 13. Juli c.**

Vormittags 11 Uhr

auf dem Baubüreau, Untere Königsstraße Nr. 65, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet.

Cassel, den 16. Juni 1874.

Der Königliche Kreisbaumeister

Röhnisch.

Cottbus-Großenhainer und Oberlausitzer Eisenbahn.

Vom 22. Juni c. ab wird unser Zug VII um 7 Uhr 10 Minuten Abends ab Cottbus, sowie Zug X um 7 Uhr 55 Minuten Abends ab Großenhain abgelassen werden und dem entsprechend die Abfahrtszeit auf den übrigen Stationen sich ändern. Ebenso wird Zug XXII ab Niesky bereits um 11 Uhr 38 Minuten Vormittags abfahren, um den Anschluss an den Berlin-Börlitzer Zug in Horka sicher zu stellen. Die näheren Fahrzeiten gehen aus den auf den Stationen ausgehängten Fahrplänen hervor.

Cottbus, den 16. Juni 1874.

Die Direction.

Ein routinirter Expedient wird für Journal und Registratur sofort vom Königl. Landrathsamt Wittenberg gesucht. Gehalt nach Leistung.

Ein unverheiratheter Bureau-Diener wird zum 1. Juli zu engagiren gesucht. Meldungen unter Vorzeigung von Zeugnissen bei dem Baumeister von Tiedemann, Hedwigstraße 11.

Für ein **Assicuranz-** und **Lotterie-Comptoir** suche ich einen Lehrling, der sofort oder spätestens am 1. Juli eintreten kann. Demselben wird zugleich Gelegenheit geboten, sich für das Bankfach auszubilden. Den schriftlichen Offerten sind die letzten Schulzeugnisse beizufügen. [H. 5375 b.]

Eugen Causse,
Leipzigerstraße 44.

Verkauf.

Behufs Auseinandersetzung soll das den Zimmermeister **Wach** Erben gehörige, in Weissenfels an der Promenade und Saale gelegene Grundstück unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Dasselbe besteht aus zwei Wohnhäusern, Pferde stall, Arbeitsschuppen, Kollhaus, einem großen Bauplatz und Garten, wovon ein Theil als Baustelle schon oft begehrt worden ist. Es ist darin seit circa 40 Jahren die Zimmererei schwinghaft betrieben worden, doch eignet es sich auch zum Betriebe einer Gerberei, eines Holzhandels, zur Einrichtung eines Restaurants, insbesondere zur Anlage eines Fabrik-Etablissements.

Wohhabende Privatleute würden sich hier in dieser reizenden und gesunden Lage auch einen angenehmen Ruheplatz schaffen können.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Otto Riemann** in Weissenfels, mit dem Kauflustige in Unterhandlungen treten können.

Verwalter-Gesuch.

Die Hof-Verwalterstelle ist auf einem Rittergute bei Eilenburg zum 1. Juli a. c. zu besetzen. Gehalt 100-150 Th. Gef. Offerten sub B. 1830 durch das Annoncenbureau von N. v. Kahliden & Werner in Leipzig, Grimmaische Str. 23 erbeten.

Bruchmeister-Gesuch.

Ich suche einen soliden Mann, der im Stande ist, das Brechen von 3000 Ruthen Kalksteinen pro Jahr im Accord zu übernehmen. Bedingung ist fortwährende specielle Ueberwachung der Brüche. Contract auf Jahre. [H. 51796.]

G. Demelius, Halberstadt.

Cession.

Eine Hypothek von 15,000 Th. wird zu cediren gesucht. Capitalisten wollen ihre Adressen unter J. H. # 4452 in der Annoncen-Expedition von J. Barck & Cie. in Halle a/S. niederlegen.

Ein Haus in Halle mit Einfahrt, gr. Hof, Seitengebäuden, Stallung, 2 großen Kellern, Nähe des Marktes, zu verschiedenen Geschäften passend, (25,000 Th.) ist mit 4000-6000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein verheiratheter **Spiritusbrennmeister** im alten und neuen Verfahren, sowie in Korn, Melasse, Mais und Kartoffeln sehr vertraut, welcher die höchsten Procente erzielt, im Besitze guter Zeugnisse, sucht eine Stelle durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Haus in Halle mit Einfahrt, gr. Hof, Stallung, Scheune, Keller, Mitte der Stadt, 100 □ R. Terrain, zu jedem Geschäft passend, vorzüglich zu einer Effigbrauerei oder Wagenfabrik, (16,000 Th.), ist mit 5000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

8000 Th., welche binnen fünfzehn Jahren keiner Kündigung unterworfen, sind gegen 4 1/2 % auf erste Landhypothek auszuliehn durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Hausgrundstück in guter Lage, mit Einfahrt, großem Hof und schönem Garten und ca. 1500 Th. Miethsertrag, z. B. 1866 neu erbaut, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Ein tüchtiger **Tapeziergehülfe** auf Möbelarbeit wird gesucht. **A. Wetzel, Tapezierer, Weissenfels a/S.** Reisefeld wird vergütet.

Zuverlässige **Sandformer** finden sofort lobnende Beschäftigung in der Eisengießerei von **Hoddick & Röthe** in Weissenfels a/Saale.

Bäckerei-Verkauf. Veränderungshalber beabsichtige ich meine Bäckerei unter ganz günstigen Zahlungsbedingungen und mit weniger Anzahlung sofort zu verkaufen. **G. Dietrich, Schackstedt b. Sandersleben.**

Hausverkauf.

Ein herrschaftlich eingerichtetes großes Wohnhaus mit Garten, in der Nähe des Gymnasiums, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Selbstkäufer werden gebeten, Adressen unter A. Z. # 4154 in der Annoncen-Expedition von J. Barck & Cie. in Halle a/S. niederzulegen.

4000 Th. werden zur ersten Hypothek auf ein neues massives Haus mit 30 □ R. Garten (Feuerkasse 4300 Th.), 12 M. gutes Feld gesucht durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

4500 Th. werden zur ersten Hypothek auf ein Landgrundstück (Feuerkasse 6000 Th.) mit 10 M. gutem Feld, 3 M. Garten, gesucht durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Für Decoumen.

Zu einer großen Stadt von 100,000 Ew. ist ein rentables Abfuhr-Geschäft mit festen Contracten, cpl. Geräthschaften, Maschinen, Pferden nebst Geschirr, welches nach Abzug aller Betriebskosten einen Reingewinn von über 2000 Thlr. erzieht, wegen Familienverhältnissen für den festen Preis von 3500 Thlr. baar zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein schuldenfreier, sehr gut rentirender Stadthaus mit vorzüglicher Lage am Markte, mit 88 M. Feld, gutem todtten wie lebenden Inventar, ist wegen Familienverhältnissen mit 5000 bis 6000 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder zu 4 1/2 % zehn Jahre unkündbar, zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein neues Haus in Halle, mit Garten, Einfahrt, elegant eingerichtet, flotte Restauration (wöchentlich werden über zehn Tonnen Lagerbier und 1/2 Drost Nordhäuser verschänkt), außerdem Miethsertrag 1000 Thlr., Nähe der Bahn, zwischen fünf Fabriken gelegen, compl. Inventar, ist mit 4000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein neues Haus in Halle, mit Garten, schön eingerichtet, Nähe des Gymnasiums, (10,600 Th.) ist mit 4000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein neues herrschaftliches Haus mit Einfahrt, Vor- und Hintergarten, gesund und schön gelegen, (20,500 Th.), ist mit 6000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein anständiges Mädchen, welches seine Lehrzeit in einer Landwirthschaft beendet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet 1. Juli oder 1. August d. J. Stellung als Wirthschaftsmamsell auf dem **Rudolphschen Rittergute** zu Voigtstedt bei Artern.

Einen unverheiratheten Kuhhirten, welcher das Melken versteht, sucht sofort oder 1. August **Zwitsch** in Petersdorf.

Ich wünsche meinen **mutterlosen Sohn**, 14 Jahre, und **Tochter**, 11 Jahre alt, in einer gebildeten Familie einer schön gelegenen Stadt mit gutem Gymnasium aufgenommen zu sehen, wo dieselben nach allen Richtungen hin geistige wie auch körperliche Pflege und Erziehung finden. Gef. Offerten erbitte unter B. 12883 an die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler**, Berlin, S. W., Leipzigerstr. 46.

Sollte Jemand geneigt sein, zu einem Trio mit zwei in höhern Semestern stehenden Studenten, von denen der eine Violine und der andere Cello spielt, die Clavierbegleitung zu übernehmen, so wird um gef. Niederlegung der Offerte bei **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Bzg. unter A. Z. # 3 gebeten.

1 tüchtiger Hofmeister mit 5jähr. Zeugniß u. junge Mädchen wollen Landwirthschaft erlernen; 5 Kochmamsells, Stuben- u. Kindermädchen in seine Familien w. gesucht durch **Witwe Kupfer** in Merseburg.

1 auch 2 Mädchen, welche Lust haben das Schneidern zu erlernen, finden sofort Aufnahme bei **Frau Brade** in Landsberg.

Agenten-Gesuch.

Für den Verkauf eines überall gangbaren Artikels der Eisenbranche (Gas u. Wasser) werden tüchtige Agenten gesucht.

Offerten mit Angabe von Referenzen beliebe man unter der Chiffre **A. & B. 4322** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Leipzig einzusenden.

Reise-Literatur.

Gegen Franco-Einsendung des Betrages liefere ich:

Thüringen. Ein Handbuch für Reisende. Von Müller von der Werra. Mit 1 Karte in Farbendruck. Gebunden in Leinenband. 248 Seiten stark. (Eadenpreis 1 Th.) für nur 7/2 Ngr.

Walcher, S. Touristenführer durch die Schweiz. Mit 6 feinen Abbildungen und 1 Uebersichtskarte der Schweiz. 407 Seiten stark. Gebunden in rothen eleganten Leinenband mit Deckvergoldung (Eadenpreis 1 Th.) für nur 10 Ngr.

Pröhle, H. Aus dem Harze. Elegant gebunden in Leinenband (Eadenpreis 20 Ngr.) für nur 7/2 Ngr.

Franz Ohme in Leipzig, Universitätsstraße.

Ein Formermeister,

in allen Branchen der Sieberei tüchtig und gut empfohlen, sucht zum baldigen Antritt eine Stelle. Gefällige Offerten unter Chiffre H. 5376 b. sind in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. niederzulegen.

Eine anständige Person in gesetzten Jahren wird zur Gesellschaft u. Ordnunghaltung der Wirthschaft zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen sub A. C. 104 nimmt **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Bzg. entgegen.

Wein-Auction.
Freitag den 19. Juni Aussetzung der
Wiebach'schen Wein-Auction.
Sonnabend den 20. Juni Vor-
mitt. von 9—12 Uhr u. Mittag v. 2—6 Uhr Fort-
setzung der großen Wein-Auction in der Handlung des
Herrn C. H. Wiebach, Leipzigerstraße Nr. 2 alhier.
J. H. Brandt.

Echt Nordhäuser Kornbranntwein,
 48 % nach Kralls, offerirt **100 Ltr. 14 1/2 Fl.**
Halle a/S. die Branntweimbrennerei von
Ed. Grabenhorst.

Soeben ist im Verlage von **C. Merzburger** in Leipzig erschienen:
Erst Deutschl., Aufgaben zum Zifferrechnen. Drit-
tes Heft (Stufe 5—7). 27. umgearb. Aufl. (Reichsmünze). 2 Gr.
Antwortheft zu Heft 1. u. II. 4 Gr.

Das Kupferwaaren-Geschäft

von
E. Stoeckler in Halle a/S.
 empfiehlt sich den Herren Besitzern von **Zuckerfabriken, Maschi-**
nenfabriken, Brennereien und Brauereien zur Anfertigung
 aller **Arten Kupfer- und Messingarbeiten**, sowie alle in dies
 Fach schlagenden **Fächer**.
 Auch werden **Gewächshäuser** für Dampf- und Wasserheizun-
 gen und **Wasserleitungen** eingerichtet.
Badeöfen stehen stets zur Ansicht bereit.
Reparaturen aller Art werden schnell und billigst ausgeführt.

Einladung zum Abonnement.

Abonnement **Deutschland** Insertion
 6 Gr. monatl. 8 1/2 die Zeile.
Zeitung, Lage- und Gemeindeblatt
 (Redaction und Verlag der **Panse'schen** Verlags-Handlung
 in Weimar),

ladet zum neuen Abonnement für das 3. Quartal 1874 ein. Preis
 durch Post vierteljährlich **25 Gr.** (Auch in Preußen kostet das Blatt
 vom 1. Juli d. J. ab mit Aufhebung des Zeitungstempels nur **25 Gr.**)
 Insertion 8 1/2 für die Zeile, an der Spitze des Blattes **2 Gr.** Be-
 stellungen sind bei der nächsten Poststelle oder bei den Landboten zu
 machen. Nach auswärts erfolgt die Versendung mit den Abend- und
 Nachtposten, so daß das Blatt gleichzeitig, wie den hiesigen Abonnent-
 en, auch den auswärtigen zukommt.

Diese Zeitung ist nicht nur das verbreitetste, sondern auch das
 billigste täglich erscheinende politische Anzeigebblatt in Thüringen.
 Wir bitten, die Bestellungen nicht zu verzögern, damit in der
 Zulassung keine Unterbrechung eintritt.
 Weimar, im Juni 1874. **Panse'sche** Verlags-Handlung.

Ein alter, aber noch im besten
 Zustande befindlicher Dampfessel
 von **21' Länge, 5' Durchmesser,**
 und zu **3 Atm.** Ueberdruck, sowie
 eine alte aber brauchbare Förder-
 maschine mit **2 Stück 6 1/2 hölligen**
 Cylindern stehen zu verkaufen auf
Deutsche Grube
 bei **Bitterfeld.**
Bauermeister & Söhne.

Auf dem Kammergute **Oldis-**
leben stehen **200 Stück** sechs-
 jährige, gesunde wolreiche Hammel
 zu verkaufen.

1 Paar braune Kutschpferde, 8-
jährig, auch einspännig gefahren,
 das eine gut geritten, stehen auch
 einzeln billig zum Verkauf Ritter-
 gut **Tragarth b. Werseburg.**

Pferdeverkauf.

1 Brauner, guter Einspänner,
 auch zum schweren Zug, **1 Schimmel**
 für leichtes Geschirr und **1 Rapp-**
stute, gut geritten, für schweres Ge-
wicht, stehen sofort zu verkaufen in
Querfurt, Freimarkt Nr. 365.

Auf dem Rittergute **Esperstedt**
 bei **Frankenhausen** findet zum **1.**
Juli eine ältere Wittwenschaftin
 Stellung. Näheres, nach Einfen-
 dung guter Zeugnisse, brieflich.
H. Lüttich.

Eine herrschaftliche Wohnung, be-
 stehend aus **7** heizbaren Zimmern
 nebst Zubehör, ist umzugs halber
 sofort zu vermieten
Karlstraße Nr. 2.

Zwei herrschaftlich einge-
richtete Wohnungen (Par-
terre und 2. Etage), jede
bestehend aus Salon, 6
Stuben, mehreren Kammern,
Küche und completer Bade-
einrichtung nebst allen Be-
quemlichkeiten sofort oder
später zu vermieten.
Hedwigsstrasse 12.

Eine fein möblirte Wohnung (2
 Zimmer) ist **Brüderstraße 6,** erste
 Etage zu vermieten.

Ein Laden mit Wohnung
 und Niederlagsraum, in guter
 Geschäftslage, Mitte der Stadt,
 wird per **1. October** gesucht.
 Offerten sind in der **Annocen-**
Expeditio von **J. Bark**
& Cie., gr. Ulrichstraße
47, 1. unter P. K. # 4448 nieder-
 zulegen.

Wernigerode.

Vom **1. Juli** ab ein Paar hübsche
 Zimmer gegen sehr billiges Honorar
 zu vermieten. Auskunft, Markt
9, hier.

Leisnig. Bad Mildenstein, Leisnig.
 in angenehmer Lage
 und von prachtvollen Parkanlagen umgeben,
 empfiehlt zum Sommeraufenthalt seine auf das Comfortabelste einge-
 richteten **Appartements** mit und ohne Pension. Billige Preise
 und aufmerksame Bedienung. Kiefernadel-, Dampf-, irisch-römische,
 Wannen- und alle Arten Kurbäder sind stets zu haben.
G. Lies.

Weintraube.

Freitag den 19. Juni 1874.
 Auf vielfachen Wunsch wird das Musikchor des **Magdeb. Kürassier-**
Regts. Nr. 7 noch ein zweites **Extra-Concert** veranstalten.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 5 Gr.

Vogel- und Scheibenschießen in Camburg a/S.

Zu unserm
 am **12. Juli** beginnenden und am **19. Juli** endenden
 diesjährigen solennen
Vogel- und Scheibenschiessen
 laden wir hierdurch ergebenst ein.
 Gleichzeitig ersuchen wir Künstler und Inhaber von Schaubuden,
 welche für die Dauer des Festes auf Plätze reflectiren, sich rechtzeitig
 bei uns zu melden.
 Camburg a/S., im Juni 1874.

Die Direction der privil. **Schützen-Compagnie.**

Stett. Portland-Cement
 frischer Sendung in **1/2, 1/4 Tonnen** und
 ausgewogen, **Chili-Salpeter, Pferdezahl-**
Mals empfiehlt billigst
Louis Fritsch, Klausthor Nr. 15.

1 Doppelflinte u. 1 Wind-
büchse verk. kl. Brauhausgasse 21.

Eine vollständig gut er-
 haltene große **Material-La-**
den-Einrichtung ist billig zu
 verkaufen **Leipzigerstr. 14,**
 im Hofe.

103. R. Storz, 103.

Leipzigerstraße Nr. 103,
 empfiehlt

Neue Matjes - Heringe
 à St. 9—12 1/2,
f. Isländer Heringe à
 St. 15—18 1/2,
 frisch abgekocht

Hamb. Rauchfleisch à
 1/2 22 Gr.,
Mecklenburger Spick-
Aal,
Gothaer Winter-Cerve-
latwurst etc.

103. 103.

Bruchbandagen

empfehlen **F. Weisse,** früher
P. Bergfeld, gr. Ulrichstr. 47.

Eine neumelkende Kuh mit dem
 Kalbe verkauft **Troitzsch** in **Ve-**
 tersdorf bei Landsberg.

Schaa fieberverkauf.

15 Stück engl. Zibbenlämmer,
20 " " Hammellämmer,
146 " " Märzschaafe
 stehen auf der **Domaine Granau**
 bei Halle a/S. zu verkaufen.
D. Sperber.

Bekanntmachung.

Sonnabend
 den **20. Juni**
 steht ein
 Transport der schönsten **Milch-**
Kühe und Kalben, Altenburger
 Rasse, zu verkaufen beim Viehhänd-
 ler **H. Pehold** in **Weißeneßl.**

100 junge Hammel,
50 Mutterkühe,
 stehen zur sofortigen Abnahme auf
 dem Herzogl. Rittergute **Salz-**
furth bei **Börbig.**

Für Landwirthe.

Geld auf sichere Wechsel ist zu
 haben durch **A. Bleeser** in
 Halle, gr. Berlin 16b.

Auf der Grube „**Germin-**
Henriette“ am „**Dreierhaue**“
 bei **Ammendorf** wird frisch abge-
 räumte beste Feuerkohle bis auf
 Weiteres das **Hectoliter** mit **1 1/2**
 Silbergroschen verkauft.

Auf dem Rittergute **Rauszig**
 b. **Sehofen** wird zum sofortigen
 Antritt ein tüchtiger, zuverlässiger
Doemeister gesucht.

Hall. freiw. 103.
Turnerfeuer-
wehr.
 Freitag den **19. Juni**
 Abends **8 Uhr** **Uebung** („**Turn-**
halle“). **Das Commando.**

Brachstedt.

Sonnabend den **20. Juni** **Schlach-**
tefest, außerdem verkaufe ich **Fleisch**
 und **Wurst,** wozu ergebenst einlade
Restaurateur Otto Ziehl.

Dörlau.

Zum **Fahnenfeste** Sonntag den **21.**
 und Montag den **22. Juni** im **Na-**
gelschen Gasthose ladet freundlichst
 ein **der Vorstand.**

Ein kleiner, als **Löwe** geschore-
 ner **Pintcher,** auf den Namen
 „**Puby**“ hörend, ist seit einigen Ta-
 gen entlaufen. **Wiederbringer** gute
 Belohnung **Liebenauer Str. 16.**
Fürstenbergs Garten.

Familien-Nachrichten.

Lodes-Anzeige.
 (Beispäret.)

Freitag den **12. d. Mts.** **Ver-**
mittag 3/4 11 Uhr entschlief sanft
 und ruhig nach kaum **3** Monat-
 langem **Beisammensein,** meine in-
 nig geliebte, herzengute Frau
Marie geb. Hochheim, was
 ich Freunden und Verwandten, um
 stilles **Beileid** bittend, hierdurch
 ergebenst anzeige.
Dberrohn bei **Salzungen.**
Fr. Lüddecke, Rittergutspächter.

Die Stadt-Gottesacker-Frage.

Nachdem die lange ventilirte Frage wegen des freien Verkehrs auf dem hiesigen Stadt-Gottesacker nunmehr dadurch ihren Abschluss erhalten hat, daß nach dem zu stimmenden Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. Juni solcher in Gemäßheit des Magistrats-Antrages „auf die Eröffnung eines Fußweges von dem Martinsberge bis zum Schimmelthor“ beschränkt werden soll, erscheint es angemessen, die in dem sehr gründlichen Berichte des Gottesacker-Vorsehers, Stadtraths Lamprecht, an den Magistrat enthaltenen Gründe gegen eine weitere Freigebung des öffentlichen Verkehrs auf dem Stadt-Gottesacker mitzutheilen. Dieser Bericht lautet:

Der Zweck der beantragten drei neuen Eingangsorten zu dem Soldaten-Gottesacker und zu dem sogenannten neuen Theile des Gottesackers kann doch lediglich nur der sein: „den ganzen Gottesacker dem freien Verkehre zu öffnen, damit Jedermann sich nicht nur darin ergehen, sondern ihn auch zum Durchgange von Martinsberge ab nach der Magd.urger Chaussee und umgekehrt von letzterer resp. nach dem Martinsberge oder dem Schimmelthore zu, benutzen kann.“

Prüft aber ernstlich man diese beabsichtigten Zwecke genau, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß: 1) da der Besuch des Gottesackers und das Ergehen in seinen Alleen durch das westliche Haupt-Eingangsthor, während der Degenfestzeit desselben, jetzt schon Jedermann gestattet ist, es dazu nicht noch dreier neuen Eingangsorten bedarf; 2) ein öffentlicher Durchgang durch den Gottesacker nach den angegebenen Richtungen zwar eine geringe Abkürzung des Weges gegen den jetzigen gewährt, welchen man durch die Schimmelgasse oder durch die Degenfolde bis Gottesackerbreite auf die dort neu angelegte Straße nehmen muß; indessen ist die desfallsige Zeitersparnis eine so geringe, daß sie mit den vielen Unzulänglichkeiten in seinem Verhältnisse steht, welche dem Gottesacker daraus erwachsen, wenn solcher dem freien Verkehre geöffnet werden würde; 3) eine gebietende Nothwendigkeit also überall nicht vorliegt, dem in Rede stehenden Antrage zuzustimmen, vielmehr sehr gewichtige Gründe vorliegen, denselben für jetzt abzulehnen.

- 1) Es sind dies zunächst Gründe der Pietät und zwar:
 - 1) auf dem neuen, durch die mit dem Steinen luv. A bis incl. C bezeichneten Theile des Gottesackers zu finden sich zur Zeit noch, außer den bereits mehr oder weniger verfallenen, 237 Gräbern, worin die letzten Beerdigungen in den Jahren von 1841 bis 1864 stattgefunden haben, und
 - 2) auf dem Soldaten-Gottesacker befinden sich 20 Gräber, worin die letzte Beisetzung im Jahre 1855 erfolgt ist.
 - 3) Von diesen Gräbern sind 16 Stück Erbgebundenipflichten und 241 Stück Neibengräber.
 - 4) Diese sämtlichen Gräber mit ihren 216 Denkmälern werden zur Zeit noch und zwar 157 Stück unmittelbar von den Vertheiligten und 100 Stück von dem Gottesacker-Aufsicht im Auftrage der letzteren angepflegt und unterhalten; ein Beweis, daß das Andenken an die Abgeschiedenen in den Herzen vieler Vertheiligten noch fortlebt, daß aber die Gräber Jener der Schleier der Vergessenheit noch nicht geworfen, vielmehr die Pietät zur Erfüllung der Pflicht: „Die Todten zu ehren, ihre Gräber zu schätzen und zu schmücken“ in der hiesigen Gemeinde noch lebendig ist, für deren Erhaltung die sädtlichen Behörden diese Wirksamkeit eintreten lassen müssen.

5. Diese Pietät befundet sich auch dadurch, daß man die Leidtragenden nicht nur die von ihnen, sondern auch alle anderen gestifteten Gräber auf allen Theilen des Gottesackers besuchen und sich in den Laubgängen der schönen Alleen ergehen sieht, in deren Einfachheit sie ihren Kummer ungestört nachhängen und ihre Schmerzensbrüden unbesachtet weinen können. Nur derjenige, welcher dies häufig zu beobachten Gelegenheit hat, weiß den Werth der Ruhe und des Friedens zu schätzen, den diese heilige Stätte für die betreffenden Leidtragenden, deren es ja so Viele giebt, hat. Demjenigen, die den Gottesacker nur selten besuchen, entziehen sich dergleichen Beobachtungen und deshalb sind deren entgegengekehrte und widerprechende Ansichten auch ganz irrelevant.

6. Für alle diejenigen, welche Einnahme und Vergnügen haben für die Vergnügen und Genüsse des Lebens, ist hier Orts viel gethan und geschieht in jedem Jahre immer mehr durch Anlage neuer Spaziergänge, schattiger Promenaden und Eröffnung neuer Vergnügungsorte, deren es bereits eine Anzahl giebt.

Sollte man denn kein Interesse für diejenigen unserer Mitbürger und Einwohnerinnen hiesiger Stadt haben wollen, die an diesem geräuschvollen Verkehre keinen Geschmack finden, die sich zwar nach dem Besuche der Natur schenken, aber solchen in der Einfachheit finden, um dort Frieden und Ruhe zu finden, was im Streibe und Getümmel der Welt ihnen nicht möglich ist. Eine solche Einfachheit bietet diesen Lebensmüden und Kummerbelasteten unser Gottesacker mit seinen schattigen Alleen und dort zu ihrer Aufnahme aufgestellten Ruhebenken. Waschen es sich die Verrechnungs-Commissionen und die Verrechnungs-Vereine zur Aufgabe für die Vergnügungs- und Lebenslustigen zu sorgen, ist kein Verein vorhanden, der sich der Leidtragenden und Lebensmüden anzunehmen, so ist es Pflicht der Stadtbehörden, dafür zu sorgen, daß denselben der einsame Aufenthalt, in welchem sie die ihrer Gemüthsstimmung entsprechende Welt finden, nicht durch das Geräusch und allgähliche Treiben des Lebens getrübt und verleidet wird.

7. Die Heiligkeit des Orts, die Pietät für die Abgeschiedenen muß unbedingt leiden, wenn der Gottesacker dem öffentlichen Verkehre Preis gegeben wird. Die Leidtragenden, welche jetzt hier ungestört und unbesachtet ihren Gefühlen des Schmerzes sich überlassen können, würden durch den öffentlichen Verkehre darin unangenehm gestört werden, und dies zu vermeiden ist Pflicht der Stadtbehörden, deren Schutz sie empfohlen sind.

8. Nach der Geburdung sind die Erbgebundenen auf 100 Jahre, die Neibengräber aber auf 30 Jahre verlichen. Die Vertheiligten haben in dem guten Glauben die Begräbnisstellen auf dem Gottesacker gewählt, daß die zur Zeit der Beilehung auf solchem herrschende Ordnung, Frieden und Ruhe wenigstens für die Zeit der Beilehung darauf erhalten bleiben würden, wenn nicht eine gebietende Nothwendigkeit hierin eine Aenderung nöthig machte. Eine solche liegt zur Zeit aber durchaus nicht vor und deshalb ist es Pflicht der Stadtbehörden, jene Vertheiligten in ihren Rechten zu schätzen und nicht zuzugeben, daß die Ordnung, der bisherige Anstand, Frieden und Ruhe auf dem Gottesacker gestört werden.

9. Sind es Gründe für Aufrechterhaltung der Ordnung und des Anstandes. Sollte der Gottesacker in der beantragten Art dem öffentlichen Verkehre geöffnet werden, so darf auch Niemand gebindert sein, solchen für sein Geschäftlichen zu benutzen. Es würde also auch gestattet werden müssen, daß die Masse von Fabrik-, Eisenbahn- und sonstigen Arbeitern, welche bei den Eisenbahnen und deren Umgegend beschäftigt werden, ferner die Wärdner und Reisende von und nach den Bahnhöfen ihren Durchgang durch den Gottesacker, so lange solcher den Tag über geöffnet ist, nehmen und sich dort aufhalten. Eine gleiche Vergnügung die Promenade in Veichlag — die jetzt schon zur Belästigung des Publikums im Wege sind. Man würde sich eines gerechten Vorwurfs schuldig machen, wenn man den Mitgliedern der hiesigen Gemeinde nicht in vollem Maße einen hervorragenden Sinn für Anstand, Sitte und Pietät bereitwillig zugeschieben wollte. Dennoch muß aber doch zugegeben werden, daß nter der großen Zahl derselben sich viele befinden, denen solcher Abgibt, wie dies die so häufig vorkommenden Frevel, Vergewaltigungen und Conflicte mit den

Straßengesetz bekunden und worauf öffentlich hinzuweisen sich sogar die hiesige Königl. Staatsanwaltschaft berufen gefunden hat.

Von solchen und dergleichen Personen, die vagabondierend hier einwandern und Gelegenheit suchen ihren bösen Neigungen und Gewohnheiten möglichst unbeachtet nachzuleben, sind Nothheiten und Unsitlichkeiten zu befürchten, die von dem Gottesacker jedenfalls fern gehalten werden müssen. Haben sich solche doch jetzt, so nur der Haupt-Eingang zum Betreten des letzteren benutzt werden darf, öfter zugetragen; vielfach sind sie durch die Wachsamkeit des Gottesacker-Ausschusses entdeckt und zur Verhaftung gezogen. Ofter aber sind sie unentdeckt geblieben.

Als Beweis der Richtigkeit dieser Behauptung dient das Zeugniß, welches der Gottesacker-Aufsichtler Kießer in seinem, kurz vor seinem Abgange erforderlichen Berichte vom 15. März d. J. ablegt. Darnach sind nicht nur schwere mit Zuchthausstrafe belegte Verbrechen, sondern auch Unsitlichkeiten, Nothheiten und Verübung der Gräber auf dem Gottesacker nicht nur vorgekommen, sondern sie wiederholen sich, trotz aller Wachsamkeit auch jetzt noch.

Durch die beantragte Deffnung des Gottesackers zum freien Verkehre, ist es dem Gottesacker-Ausschusse aber geradezu unmöglich, denselben zur Abwendung von Verübung der Gräber, von Nothheiten und Unsitlichkeiten zu überwachern. Es ist schon jetzt im Herbst und des Winters, wenn die Bäume und das Gesträuch entlaubt sind, nicht möglich von einer Allee zur anderen zu sehen und zu beobachten, was auf der einzelnen Quartieren vorgeht; um wieviel weniger ist dies im Frühjahr und Sommer der Fall, wenn die Bäume und das Gesträuch belaubt sind. Jetzt aber kann der Aufsichtler und während dessen Abwesenheit, sein Arbeiter jede Person, welche durch das Hauptthor eintreift, wahrnehmen und soweit es ihm nöthig erscheint beobachten. Sobald nach drei, eurent von der Dienstwohnung des Aufsichters liegende und durch die Grabbogen seinem Gesichtskreise ganz entzogene Vorposten neu angelegt werden sollten, ist dies rein unmöglich. Der Gottesacker würde völlig preisgegeben werden müssen und von dem jetzt darauf herrschenden Anstande und Ordnung, wodurch Viele sich zum Besuche desselben angezogen fühlen, kann keine Rede mehr sein. Will man solche als eine nur einseitigen aufrecht erhalten, so müssen mindestens noch zwei Vorposten, die für den Vertheil der Eingangsorten, damit diese nicht offen bleiben und nicht jedes Gestrüch unüberblickt auf dem Gottesacker laufen kann, zu sorgen und nebenbei den Umblick darauf, so weit dies möglich zu halten haben, und außerdem noch zwei Aufsichtler angestellt werden, die abwechselnd fortwährend die verschiedenen Quartiere beaufsichtigen und weideln. Unter 300 Thlr. jährlich wird schwerlich ein solcher, von der Deffnung bis zur Ealkung des Gottesackers, Jahr ein Jahr aus täglich beschäftigtiger Besanter nicht zu haben sein und für diese 4 Beamte der Stadt eine ganz neue Ausgabe von 1200 Thlr. jährlich erwachsen.

Wenn einstige Stimmen geltend zu machen suchen: „daß der Anblick von Gräbern der Abgeschiedenen auf das Herz und Gemüth roher und unsittlicher Personen moralisch wirken und sie zu dem Bewußtsein führen dürfte, daß ihr selber demalst ebenfalls unter einem solchen Hügel ruhen und ihr unsterbliches Theil dortam vor dem höchsten Richter über ihr irdisches Leben Rechenschaft abzulegen haben werden“, so kann dies von Einzelnen zugegeben werden.

Im Allgemeinen aber dürfte die Nichtigkeit einer solchen Ansicht mit Recht bestritten werden müssen; denn wenn moralisch tief gesunkene Individuen das weltliche Gesetz und die darin bestimmten Strafen für ihre Verbrechen und Vergehungen nicht fürchten, um wieviel weniger werden summe Grabhügel Eindruck auf ihre moralischen Gefühle machen. Fühlen solche Personen ihre sittliche Verkommenheit und das Bedürfniß solche anzubessern, so ist dazu die Kirche der geeignete Ort. Diese nögen sie aufsuchen und die trost- und gegenreichten Worte des Evangeliums hören und zu Herzen nehmen, das ihnen dort lebendig gerpredigt wird.

Endlich muß man auch den sehr vielen Stimmen in der hiesigen Gemeinde Rechnung tragen, welche mit tiefer Indignation gegen den geforderten öffentlichen Verkehre auf und durch den Gottesacker sich aussprechen, leider solche aber nicht öffentlich laut werden lassen. Die Gottesacker-Verwaltung hat übrigens auch von den Magistraten mehrerer anderer grünen Städte, als Leipzig, Magdeburg, Bernburg, Eisen, Frankfurt a. M., Hannover u. d. darüber Nachrichten eingelesen, ob dort ein öffentlicher Durchgang über die Gottesacker und ein öffentlicher Verkehre auf solchen gestattet ist, und die Nachricht erhalten, daß dies nicht der Fall, daß, wo solche stattgefunden, wegen der vielen Unzulänglichkeiten sie wieder haben eingestellt werden müssen, und von dem Magistrat zu Magdeburg ist sogar gegen eine solche Entweihung der heiligen Stätte gewarnt worden.

III. Ein anderer wichtiger Punkt. Auf dem von den Grabbogen umschlossenen alten Gottesacker ist noch Raum für ca. 400 Erbgebundenipflichten, welche a 50 Thlr. ein Kapital von 20,000 Thlr. repräsentieren, nach den bisherigen Erfahrungen in ohngefähr 8—10 Jahren verlichen sein werden und wodurch die Schuldlast der Gottesackerkasse von 13,500 Thlr. gedeckt werden könnte. Damit waren denn die Beerdigungen auf dem Gottesacker, mit Ausnahme solcher, welche nach in einigen Doppelgräbern oder in einigen Grabbogen stattfinden müßten, für immer geschlossen. Aber die in der hiesigen Gemeinde befürchtete Möglichkeit, daß dem beantragten öffentlichen Verkehre auf dem Gottesacker Seitens des Magistrats stattgegeben werden könnte, hat schon so nachtheilig auf die Beilehung neuer Erbgebundenipflichten gewirkt, daß in dem abgelaufenen ersten Quartal dieses Jahres noch keine einzige hat vererben werden können und wird auch überhaupt keine dort mehr vererben werden, wenn die Worten für den öffentlichen Verkehre geöffnet werden sollten. Im Jahre 1873 wurden auf dem Gottesacker 49 Erbgebundenipflichten für ein Kapital von 2450 Thlr. verlichen und hierdurch ist es möglich gewesen, nicht nur die Verwaltungskosten des Gottesackers und des Friedhofes zu decken, sondern auch noch eine Schuld von 1000 Thlr. abzuhalen. Fällt diese Einnahme weg, so wird künftig von Bezahlung von Schulden nicht nur nicht mehr die Rede sein können, sondern die Kämmererkasse wird zu einem Beitrage zu den Verwaltungskosten mit herangezogen werden müssen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Die Eisenbahnstationen der Provinz Sachsen, auf welchen in Gemäßheit der §§9 und 14 des Eisenbahn-Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands die Billetverkauf- und Gepäck-Expeditions-, sowie die Wartelocale eine Stunde vor Zugabgabe geöffnet werden müssen, sind nach der Anordnung des Reichs-Eisenbahn-Amtes folgende:

- 1) Während des ganzen Jahres: Die Stationen Eisleben (für die Magdeburg-Leipzig Eisenbahn), Erfurt (Nordhausen-Erfurter, Thüringische Bahn), Halberstadt (Magdeburg-Halberstädter Bahn), Halle (Berlin-Anhaltische, Halle-Saale-Elbe, Magdeburg-Halberstädter, Magdeburg-Leipzig, Thüringische Bahn), Magdeburg (Berlin-Potsdam-Magdeburger, Magdeburg-Halberstädter, Magdeburg-Leipziger Bahn), Nordhausen (Magdeburg-Leipziger, Nordhausen-Erfurter Bahn), Schönebeck (Magdeburg-Leipziger Bahn), Wittenberg (Berlin-Anhaltische Bahn).
- 2) Während der Sommermonate: Die Stationen Quedlinburg (Magdeburg-Halberstädter Bahn), Eisleben (Magdeburg-Halberstädter Bahn), Bernburg (Magdeburg-Halberstädter Bahn).

Der Regierungs-Arzt Herr v. Arnstedt, Besitzer des Gutes Brumby im Kreise Neuhaldensleben, ist zum Landrath des Kreises Zeitz ernannt.

Im Herbst dieses Jahres tritt in Gera die allgemeine Thüringer Lehrerversammlung zum dritten Male hier zusammen. Als Tag der Versammlung wurden der 28., 29. und 30. September gewählt, und als Endtermin der Anmeldung der 1. September angenommen.

Im Großherzogthum Weimar ist endlich durch Gesetz auch für die Erziehung taubstummer und blinder Kinder Sorge getragen, indem eine Geldstrafe bis zu 150 Mark resp. Gefängniß angedroht wird, falls Eltern, die nicht durch Privatlehrer für solche Kinder sorgen, dieselben von den Landesanstalten für Taubstumme und Blinde fern halten. Eltern, Verwandte, event. die Gemeinden sind zur Ausstattung des Kindes mit Kleidung und Wäsche, sowie zur Zahlung eines bestimmten Pflegegeldes verpflichtet. Die Wirkung dieses Gesetzes wird sich voraussichtlich als sehr segensreich herausstellen.

In Göttingen wurde am 14. d. Mts. der Socialdemokrat Kamigann, welcher 1 Monat Gefängniß zu verbüßen hat, verhaftet.

In Deumen bei Hohenmölsen ist einem nicht bemittelten Weber ein Junge geboren, dem beide Arme fehlen.

Bereins- und Versammlungswesen.

In Weiskensfeld fand am 13. und 14. d. M. der XII. Verbandstag des Unterverbandes Merseburg der Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaft statt. 21 Vereine waren durch Deputierte vertreten, die Annahmschaft durch Herrn Paritius. Aus den Beschlüssen heben wir Folgendes hervor: Der Unterverband sprach sich über das auf dem allgemeinen Verbandstage in Konstanz empfohlene Aufsichtsgesetz von Weiskensfeld durch die dem Gewerbe angehörigen Vereine und die Festsetzung eines Provisionsfußes. Und zwar fiel das Urtel zumind. auch in Betreff der in verschiedenen Unterverbänden festgesetzten Provisionsätze von 1/4% in Maximo nicht über 1 Zhr., sowie 1/2 Zhr. in Minimo. Die Frage, ob Commissions- oder Actiengesellschaften dem allgemeinen bzw. dem Unterverbande als Mitteldinge angehören sollen, wurden berathen. Man sprach sich für Erhöhung des Minimalfußes der Jahresbeiträge zu den Kosten des allgemeinen Verbandes von 2 auf 3 Thaler aus. Den Beamten der Verbände wurde die Theilnahme bei der im Werke begriffenen Renten- und Invaliditäts-Versicherung empfohlen. Als Ort für den nächsten Unterverbandstag wurde Delitzsch gewählt, weil der dortige Vorzugs-Verein (der Altsitz) und damit das Genossenschaftswesen überhaupt im nächsten Jahre sein 25jähriges Bestehen feiert. Zu einer Commission für Vorbereitung dieser Feier wurden die amtierenden „Veteranen“ der Vorzugsvereine, die Herren Dreißig (Delitzsch), Schaaf (Zeitz), Purrucker (Zeitz), Bentler (Düben) beauftragt.

Der Congreß Deutscher Landwirthe hat einen Preis von 1500 Mk. deutscher Reichswährung für die best. das nachfolgende Thema behandelnde Schrift zur nochmaligen öffentlichen Kenntniß ausgesetzt: „Welcher Reformen bedürfen die jetzt für das Deutsche Reich gültigen Zoll- und Verbrauchssteuern, um den gerechten Forderungen Rechnung zu tragen?“ Als Schlußtermin für die Einlieferungen ist der 1. Juli 1875 festgesetzt worden. Anfragen über die in die Preisfestschrift zu stellenden Anforderungen, sowie die Bewerbungsschriften selbst sind zu richten an den Ausschuß des Congresses zu Händen des Generalsecretärs des Congresses, Hrn. Dekonomicrath Hausburg in Berlin, Zimmerstraße 91.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

Nach einer uns zugegangenen Zuschrift des Hrn. H. A. Buck, General-Secretär des Vereins zur Wahrung der gemeinamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, ist unter Verwerfung aller vorhergehenden Abstimmungen als endgültiger, einziger Beschluß der Delegirtenversammlung des deutschen Handelstages die nachstehende Resolution hervorgegangen: „Die Maßregel eines Zuschlages zu den Eisenbahntarifen ist zu verwerfen, die Frage der Tarifreife ist aber unbedingt nicht anders als in Verbindung mit der Frage einer Reform des Tarifsystems zu behandeln und ist vor endgültiger Beschlußfassung über dieselbe die tatsächliche Äußerung der Vertreter von Handel, Industrie und Landwirtschaft einzuholen. Der künftige Ausschuß des deutschen Handelstages wird beauftragt, vorkommende Beschlässe zur Kenntniß der deutschen Partikular-Regierungen zu bringen.“

Die Postfreimarken zu 10 Cgr. resp. 1 Tblt. sind bekanntlich nur für den innern Verkehr der Postanstalten und nicht für den Verkauf bestimmt. Trotz dem mehren sich die Fälle, daß Privatpersonen solche Marken, in deren Besitz sie nur auf unrechtmäßige Weise gelangt sein können, zur Frakturierung zu verwenden suchen. Die Postanstalten sind deshalb angewiesen worden, in jedem Falle derartige vom Publikum vorgelegte Postwertzeichen anzunehmen, den Einkäufer aber den Erwerb auszuweisen und über den Hergang eine Verhandlung anzunehmen.

Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft ertheilte Privilegium vom 23. Mai c. zur Ausgabe von 4% proc. Prioritäts-Obligationen im Betrage von 4% Millionen Thalern. Das Geld soll zur Befriedigung dringender Bedürfnisse für Erweiterung und Vervollständigung der Bahn dienen. Die Prioritäts-Obligationen werden in 1000 Stück à 1000 Thlr., 3000 Stück à 500 Thaler und 2000 Stück à 100 Thaler ausgestellt werden. Die Auszahlung der Zinsen geschieht halbjährlich postumendo. Die Amortisation des Kapitals erfolgt vom Jahre 1878 ab durch Verlosung von mindestens 1/2 pct. des ausgegebenen Betrags und durch Hinzufügen der ausgesetzten Zinsen von den ausgelassenen Obligationen.

Herr Schreiber der „Deutschen Zeitung“ aus Braag: Der „Eisenbahnkönig“ Strousberg, von dem die Zeitungen wie lange nichts zu berichten mußten, scheint nun wieder „obenan“ zu sein, wie die neuerdings auftauchenden Berichte über bedeutende Geschäftsabschlüsse, die derselbe eintreibt, beweisen. Für Sibrow und dessen Umgebung, sowie für die gesammte böhmische Eisenindustrie wäre die Wiederaufnahme der Geschäftsfähigkeit Strousberg's ein wahres Glück. Thatsache ist, daß Strousberg vor Kurzem mit der „Vaga-Subiar-Waggonbau-Gesellschaft“ einen siebenjährigen Pachtvertrag abgeschlossen hat, der es ihm ermöglicht, wie mit der russischen Regierung abgeschlossenen Lieferung von 4000 Eisenbahn-waggonen in kürzester Frist anzufertigen. Die Aktionäre der Waggonbau-Gesellschaft machen dabei ein gutes Geschäft, dem Strousberg bezahlte einen jährlichen Nachschilling von 85,000 fl. was eine große Verrentung des Aktienkapitals gleichkommt. Die erste Rate wird im Voraus erlegt, was Strousberg um so leichter thun kann, als er von der russischen Regierung als Voranschuss auf das abgeschlossene Lieferungs-geschäft eine Million Rubel in Baarem anbezahlt erhielt. Wie femer verlautet, hebt Strousberg auch mit der Dargobser Hütte Maschinen-fabrik in Simichow wegen Pachtung und eventuellen Ankaufs derselben in Unterhandlung.

Das Reichs-Oberhandelsgericht hat in einem Falle ausgeführt, daß der Versicherer vermög seiner Stellung zum Versicherten verpflichtet ist, bei Aufmachung der Schadenersuchung mit der größten Gewissenhaftigkeit zu Werke zu gehen, und daß, wenn nach den Vollbedingungen und den Vorschriften des A. L. N. (1824 II. 8) ein bloß objectiv unrichtiges Bezugsbild der beschädigten Gegenstände nicht genügt, um den Versicherten seines Anspruchs verlustig zu machen, doch andererseits diese Folge nicht nur im Falle eines Dolus eintreite,

sondern daß vielmehr, entsprechend dem Ausdruck „gewissenhaft“, ein grob fahrlässiges Verhalten des Versicherten ihn seiner Ansprüche verlustig machen müsse.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 17. bis 18. Juni.
Kronprinz. Die Hrn. Offizier a. D. v. Kreslowski u. russischer Staatsrath v. Kleber a. Petersburg. Die Hrn. Braumeister Abel u. Reitz a. Berlin. Die Hrn. Rent. Preuß. m. Gem. a. Rudolfsb., Preuß. m. Gem. a. Zwickau. Hrl. Marg. Hermann a. Jülichau. Hrl. Hefers Gintler a. Nienburg a. S. Die Hrn. Kauf. Dornhel m. Gem. a. Hamburg, Schmidt m. Tochter a. Königsberg, Stern u. Neuer, Rudolph, Dnyel, Luther u. Schneider a. Berlin, Schaller a. M. Gladbach, Eber a. Mühlhausen, Meyer a. Aachen.
Stadt Rürich. Hr. Licut. v. Alvensleben a. Cassel. Frau Oberamtmann Mundt m. Gem. a. Thiermerda. Hrl. v. Sickenhof m. Hed. a. Reichenbach. Hr. Landw. v. Mühlberg a. Königsberg. Hr. Gutsbef. Barthels a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Gräfe u. Holme a. Leipzig, Sachse a. Merseburg, Wolter a. Hüllingsb., Fischer a. Gröben, Seitel a. Sondershausen, Kreuter a. Barmen, Selve u. Köffel a. Magdeburg, Huse u. Färkenberg a. Cöthen, Nothenhof a. Braunschweig, Häbner a. Dessau, Ring a. Zerbst, Gedrichling a. Osterburg.
Stadt Hamburg. Hr. Rent. Schmidt m. Frau a. Brandenburg. Hr. Major Weber a. Alsenburg. Hr. Privat-Deccent Kundaren a. Lud. Frau Oberamtmann Lüttich m. Nichte a. Eltitzbach. Hr. Oberamtmann Raaren a. Quersfur. Hr. Amtmann Dörsfel a. Döberitz. Die Hrn. Kauf. Salomon a. Bamberg, Künber a. Magdeburg, Lindpaintner a. Wiesbaden, Cohn u. Kauf. m. Frau a. Hamburg, Thoma a. Elberfeld, Simonis u. Schiller a. Leipzig, Eubr u. Nechhausen, Mund a. Magdeburg, Bennick a. Augsburg, Lampert, Warchauer, Fürst u. Cohn a. Berlin, Pott, Walter u. Müller a. Köln, Ludwig a. Eutzwart, Siegel a. Weinigen, Gadinig a. Bremen, Walbau a. Luchhammer.
Goldener Ring. Hr. Hofm. Erdmann a. Leberis. Hr. Prof. Humbold a. Göttingen. Hr. Dr. phil. Lüttich a. Straßburg. Hr. Fabrik. Strempner a. Delitzsch. Hr. Banquier Feidel m. Gem. a. Köln. Hr. Geh. Rath v. Schleben m. Tochter a. Hamburg. Hr. Stud. Goulich a. Oldenburg. Hr. Bau-Inspector Natusch a. Berlin. Hr. Licut. v. Werlich a. Mainz. Hr. Gerichts-Amtmann Stolz a. Schlei. Die Hrn. Kauf. Schierach a. Plauen, Krüger m. Gem. a. Hannover, Bruner a. Leipzig.
Goldener Löwe. Hr. Fabrikb. Schwabe a. Dautendorf. Hr. Rechnungsrath Vorkenfeld a. Berlin. Hr. Neujahr Heintzel a. Elstir. Hr. Betriebs-Insps. Pfeifer a. Köln. Hr. Streichhändler Baretl a. Magdeburg. Hr. Privat-Geldbruder Hoffe a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Bkemann a. Berlin, Niedau a. Magdeburg, Brindmann u. Waden, Heße a. Eßlingen.
Goldene Kugel. Hr. Baumseiler Zacharls m. Gem. a. Berlin. Hr. Pastor Pfing a. Wismar. Die Hrn. Färberhändler Lehmann u. Posthalter Lenhardt a. Döbeln. Hr. v. Preibsch a. Schwein. Die Hrn. Rent. Wlfur a. St. Louis, Witte a. Hamburg, Stellmacher a. Demmin. Hr. Bahn-Controleur Schivel a. Cortbus. Hr. Apotheker Koove a. Leipzig. Hr. Gutsbef. Jänken a. Reinsdorf. Die Hrn. Fabrik. Grösmann, Wabinger, Horowitz, Noppert u. Altmann a. Gollitzen. Die Hrn. Kauf. Hertwig a. Mühlhausen, Weber a. Coburg, Mettler u. Nordhausen, Wlode a. Chemnitz, Knoblauch a. Mainz, Eufen a. Frankfurt, Mann a. Magdeburg.
Ruffischer Hof. Hr. Fabrer Corte m. Tochter a. Nordhausen. Hr. Fabrik. Paul a. Burg. Hr. Inspector Fleischmann a. Schwerin. Frau Rent. Walter m. Kinder a. Berlin. Hr. Gutsbef. Weigel a. Chemar. Hr. Licut. u. Defon v. Selchou a. Coblenz. Hr. Professor Pfannstiel m. Gem. a. Münster. Hr. Oberlehrer Hahn a. Magdeburg. Hr. Landw. Müller a. Plauen. Hr. Arzt Weber a. Görlitz. Hr. Dr. phil. Hirsch a. Medelburg. Hr. Stud. agr. Rosenbaum a. St. Petersburg. Die Hrn. Kauf. Midas a. Hannover, Goldmann a. Esmeshagen.

Hallischer Gages-Kalender.

Freitag den 19. Juni:

- Kirchliche Anzeigen.**
Zu u. L. Frauen: Vm. 9 allgem. Beichte u. Communion Diaconus Ffauke.
Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Nm. 1.
Evangelische Spargasse: Kassenstunden Vm. 8—12, Nm. 3—4.
Spargasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—11, Kl. Ulrichstraße 27.
Spar- u. Vorzugs-Verein: Kassenstunden Vm. 9—11 u. Nm. 3—4 Bräunerstraße 6.
Vorenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Barfüßerstr. 6 Deutsch.
Eingacademie: Ab. 7 Aufführung im Saale der Volkshschule.
Concerte.
Militär-Musikcorps des Magdeb. Kürassier-Regts. Nr. 7 (Grünen): Nm. 3/4 in der „Weintraube“.
Hall. Turner-Feuerwehr: Ab. 8 Uebung in der Turnhalle.
Ausstellungen. G. Uhlitz's Kunst- und Musikwert-Ausstellung (Unter: Leipzig gerir. neben d. „goldn. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Babel's Bade-Anstalt im Fürstentbal. Risch: Römische Bäder: für Herren täglich Vermittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Beyers Bade-Anstalt (früher Nactel), Weidenplan Nr. 9. Täglich Sol- u. Mineral- und medicinische Bäder.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

18. Juni 1874.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 84 3/4. Köln-Minden 121. Rheinische 131 1/4. Deferr. Staatsbahn 193 1/4. Lombarden 84 1/2. Deferr. Creditactien 130 1/4. Americaner 100 1/2. Preuss. Consolidirte 100 1/4. — Tendenz: fest belebter.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juni 84 1/4. September/October 78 1/4.
Roggen. Juni 88 1/4. Juni/Juli 88 1/4. Juli/August 86 1/4. Sept./Octbr. 86.
Gerste loco 83—75.
Hafer. Juni 63 1/4.
Spiritus loco 24 1/4. Juni/Juli 24 1/4. Sept./Octbr. 22 1/4. 25 1/4.
Rüböl loco 20 1/4. Juni/Juli 20 1/4. Sept./October 20 1/4.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 18. Juni 1874.

Bergisch-Märkische St. Act. 84 3/4. Berlin-Anhalt. St. Act. 141 1/4. Breslau-Schlesien. Prella. St. Act. 96 1/4. Berlin-Stettiner St. Act. 150 1/4. Köln-Minden St. Act. 121. Mainz-Ludwigsbafen St. Act. 132 1/4. Oberschlesische St. Act. A. C. 150 1/4. Rheinische St. Act. 130 1/4. Rechte Ober-Alt-Dahn-St. Act. 118 1/4. Thüringer Eisenbahn St. Act. A. 118 1/4. Rumänische St. Act. 44 1/4. Märkisch-Westen St. Act. 40. Lombarden 84 1/2. Franzosen 103 1/4. Deferr. Credit-Act. 130 1/4. Braunschweiger Credit-Act. 68 1/2. Darmst. Bank-Act. 145 1/4. Disconto-Command. Antw. 103. Dortmunder Union-Act. 44 1/4. Louise Teleb. bau 80 1/4. Sibirien & Schamrock 78 1/4. König-Wilhelm 60 1/4. Laurahütte 158 1/4. Commener 83 1/4. — Tendenz: fest.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.